



# Die Zollwacht

Soziale Informationszeitschrift des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs

## Das Jahr

Das Jahr beginnt sich sanft zu runden,  
still ruhet draußen die Natur  
und in den langen, dunklen Nächten  
verliert sich langsam seine Spur.

Begleitet hat es unser Leben,  
doch nur ein winzig kleines Stück,  
nun lässt es uns alleine und  
etwas älter hier zurück.

Ein Jahr von vorn besehen  
ist eine lange Frist und erst,  
wenn es zu Ende,  
merkt man, wie kurz es ist.

Thomas Linnhoff

Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs  
in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes  
wünscht allen seinen Mitgliedern und Freunden

*ein frohes und friedvolles Weihnachtsfest  
sowie  
Glück und Gesundheit im Neuen Jahr*

Halten Sie bitte auch weiterhin dem Verband die Treue!

# Inhalt

Ein Wort zur Zeit(ung) (Hampl) .....	3
Aus dem Verband .....	4
Aus unseren Landesgruppen .....	5
Ehrung durch den deutschen Botschafter (Schandl) .....	8
Aus dem Dienstleben	
Bereisungsbericht aus dem Jahre 1945 .....	10
Jährliches Treffen ehemaliger Zollwachebeamter am 30. April (Steiner und Hafner) .....	13
A Jahr is bald um (Trude Marzik) .....	13
Berichte von den Klassentreffen	
23. Fachkurs (Johann Skopek) .....	14
„Die 63er Offiziere“ (aus einem Brief von Fritz Mulzet) .....	15
57/2. Fachkurs (Bernhard Schauer) .....	15
31. Fachkurs (Stefan Bernhart) .....	16
70 <sub>1</sub> . Fachkurs (Günter Hampl) .....	17
50. Fachkurs (Ferdinand Hampl) .....	18
75. Fachkurs (Gerald Höss) .....	19
39 <sub>2</sub> . Fachkurs (Helmut Wukics) .....	19
59 <sub>1</sub> . Fachkurs (Fritz Kapfinger) .....	20
51 <sub>2</sub> . Fachkurs (Klaus Pfeifenberger) .....	21
Unsere Verstorbenen	
Wir trauern um .....	22
Nachruf für Oberst i.R. Emil Pohl (Hampl) .....	23
Seinerzeit (Hampl) .....	24
Unsere Geburtstagskinder .....	27

**Redaktionsschluss für die Ausgabe  
Frühjahr 2012 ist am 31. März 2012**

## IMPRESSUM

**Bundesorgan des Verbandes der  
Zollwachebeamten Österreichs.**

**Herausgeber:** Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes. ZVR-Zahl 465354646

**Hersteller:** Druckerei Ferdinand Berger & Söhne Gesellschaft m.b.H., A-3580 Horn, Wienerstraße 80

**Redaktionsleitung:** Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl (E-mail: f.hampl@kabsi.at), Vordere Zollamtsstraße 3, 1030 Wien

**Richtung des Mediums:** Verbandsnachrichten des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes; Soziale Zeitschrift

**Erscheinungsweise:** 2 bis 3 mal jährlich periodisch

**Bundesleitung:** 1030 Wien, Vordere Zollamtsstraße 3, Tel. 01/71106/573399

**Bundesvorsitzender:** Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl Tel. 01/71106/573397

**Verbandssekretariat:** Frau Brigitta Martinek, Tel. 01/71106/573399 E-Mail: office@zollwache.at Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr, Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr

**Pensionistengruppe:** Tel. 01/71106/573398

**Bankverbindung:** Schelhammer und Schattera Giro-Kto. 137.646, BLZI. 19190  
IBAN: AT601919000000137646  
BIC: BSSWATWW

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktionsleitung. Unverkäuflich! Wird nur an Verbandsmitglieder und Behörden abgeben.

# Ein Wort zur Zeit(ung)

von **Ferdinand Hampl**, Oberst i.R.



Und wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu. Haben auch Sie den Eindruck, dass dieses Jahr noch schneller vergangen ist als das vorige? Und wieder stehen die dunklen Wolken einer sogenannten „Weltwirtschaftskrise“ am Himmel. Die Inflationsrate hat einen

neuen Höhepunkt erreicht und von den Pensionistenvertretern hören wir, dass sich Österreichs Pensionisten bezüglich einer Pensionserhöhung nicht allzu viel erwarten sollten.

Aber viel wichtiger ist die Tatsache, dass die Welt auch am 21. Oktober nicht untergegangen ist. Schon wieder. Nach dem Fehlschlag, dass sie am 21. Mai hätte untergehen sollen, hat der amerikanische Radioprediger Harold Camping seine Prophezeiung umgedeutet. Am 21. Oktober sollte es dann so weit sein – allerdings wesentlich weniger spektakulär als im Mai. Auch die Spendeneinnahmen dürften nach der fehlgeschlagenen Prophezeiung nun ausbleiben. Campings Medienunternehmen „Family Radio“ hat laut Berichten mehr als 100 Millionen Dollar an Spenden lukriert, vermutlich vornehmlich von Menschen, die damit gerechnet hatten, dass sie das Geld sowieso nicht mehr brauchen würden.

Und noch eine Prophezeiung: Im Mai dieses Jahres wurde die Gage der Aufsichtsräte „meiner“ Bank mit dem Bemerkten, dass es uns ja jetzt wieder gut geht, auf EUR 700.000 erhöht. Doch ein paar Monate später kommt man drauf, dass statt 800 Millionen prognostiziertem Gewinn ein Verlust in gleicher Höhe oder gar noch mehr ins Haus steht. Dabei ist der Job als Aufsichtsrat ja eher nur eine „Nebenbeschäftigung“. Haben Sie schon einmal Ihre Monatsgehälter oder Pension zusammengezählt, damit Sie wissen, wie viel Sie in einem Jahr verdienen?

Aber es gibt Gott sei Dank auch erfreuliche Dinge. Besonders erfreulich und als Zeichen

der großartigen Kameradschaft in der Zollwache sind die vielen „Klassentreffen“. Und besonders erfreulich, dass gerade auch die „jüngeren“ Lehrgänge aus den 1990er Jahren noch immer ihre Klassentreffen abhalten, obwohl viele Kollegen davon – da noch aktiv – bei der Polizei ihren Dienst verrichten. Und wenn man sie dann sprechen hört, dann hört man immer wieder die Worte, dass sie im Herzen ewig „Zöllner“ bleiben werden. Und da sieht man erst, was durch die Auflösung der Österreichischen Zollwache der Finanzverwaltung und letzten Endes auch dem Steuerzahler an wertvollstem Material verloren ging. Doch ich bin davon überzeugt, dass dies die dafür Verantwortlichen einen „feuchten Staub“ kümmern wird.

Nach dem Begräbnis eines älteren verdienstvollen Kollegen führte ich ein längeres Gespräch mit der Witwe. Sie fragte mich „sag warum gibt es die Zollwache nicht mehr“? Ich erzählte ihr, wie es zu diesem traurigen Ende kam. Da sagte die alte Dame plötzlich: „Ja warum ist denn damals nicht ein Verantwortlicher aufgesprungen und hat – wie einst Nikita Chruschtschow vor der UNO – mit dem Schuh auf den Tisch gehauen und geschrien, das könnt ihr doch nicht machen“!

Ich war so perplex, dass ich nicht wusste, was ich ihr hätte antworten sollen. Zum Glück wurden wir in diesem Augenblick von anderen in unserem Gespräch unterbrochen und ich brauchte keine Antwort zu geben.

Sie werden in dieser Ausgabe vergeblich die Rubrik „Leserbriefe“ suchen. Ich habe mich aus mehreren Gründen dazu entschlossen, diesmal darauf zu verzichten; auch auf die Gefahr hin, von einem Tiroler Kollegen (sorry Norbert) als feige bezeichnet zu werden. Durch manche Aussagen werden eben bei vielen Menschen so starke Emotionen erzeugt, die als Antwort auf einen Leserbrief gebracht, nur neue Gemütsbewegungen bewirken würden – sozusagen eine „endlose Geschichte“. Und dazu ist als Forum die „Zollwacht“ leider eine zu kleine Zeitung.

Ich möchte an dieser Stelle allen **aktiven** Mitarbeitern in den Landesgruppen für ihre unermüdliche Tätigkeit im Rahmen des Verbandes von Herzen danken, ohne Euch wäre es nicht möglich, mit den einzelnen Mitgliedern in Verbindung zu bleiben.

Dann wäre noch die Bitte an alle Zeitungsempfänger: Sollte sich ihre Anschrift geändert haben, teilen Sie dies bitte umgehend dem Verband mit. Wir bekommen von jeder

Ausgabe unserer Verbandszeitschrift einige Exemplare mit dem (für uns kostenpflichtigen) postalischen Vermerk „Empfänger verzogen“ zurück.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern der Verbandszeitschrift „Die Zollwacht“ ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein glückliches und vor allem gesundes Neues Jahr. Und zum Abschluss noch eine große Bitte: Halten **Sie** dem Verband die Treue.

## Aus dem Verband:

Sie können uns Tag und Nacht per E-Mail erreichen:  
**office@zollwache.at**

Besuchen Sie auch immer wieder unsere Homepage: **www.zollwache.at**



### Liebe Mitglieder

Es ist wieder einmal soweit, der **Mitgliedsbeitrag** in der Höhe von € 16,00 für das Jahr 2012 ist am **1. Jänner 2012** fällig. Nur wenn Sie Ihren Mitgliedsbeitrag pünktlich entrichten, haben Sie auch Anspruch auf die Leistungen des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs; und dazu gehört auch unsere **Verbandszeitschrift**. Wir sind auf Ihren Mitgliedsbeitrag angewiesen, da der Verband seit der Auflösung der Österreichischen Zollwache **keinerlei Subvention** erhält.

Daher liegt dieser Verbandszeitschrift ein

## ZAHLSCHEIN

bei. Bitte überweisen Sie dem Verband so bald als möglich Ihren Mitgliedsbeitrag. Sollten Sie noch nicht dazugekommen sein, den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2010 zu bezahlen, so wäre jetzt eine geeignete Gelegenheit dazu.

**Danke !!!**

Und vergessen Sie bitte nicht, Ihren **Namen und Ihre Adresse auf dem Zahlschein anzuführen**; wir bekommen immer wieder Einzahlungen, die nicht zugeordnet werden können.



### Im Gedenken an die Zollwache und unsere verstorbenen Kollegen

Der bunt verfarbte Auwald an der March im Nieselregen und heftigem Herbstwind sah fünfzehn treue Verbandsmitglieder, welche sich am Nationalfeiertag beim **Denkmal der Österreichischen Zollwache** in Marchegg trafen. Ge-



Vor dem Denkmal der Zollwache am Marchschutzdamm

meinsam mit dem Bundesvorsitzenden legten sie im Gedenken an die Zollwache und unsere verstorbenen Kollegen einen Kranz mit der weithin sichtbaren grün-weißen Schleife unseres Verbandes nieder, um so zu bekunden, dass man zwar den Wachkörper, aber nicht die Verbundenheit mit ihm und seine 181-jäh-

rige Geschichte auslöschen konnte. Anschließend traf man sich zu einem gemeinsamen Mittagessen und anschließend Plausch in einem Gasthaus in Marchegg.

Mit dabei auch unser 93jähriger Ehrenobmann, ADir. i.R. Franz Haider; weiters Dr. Otto Gratschmayer, Pensionisten-Obmann Stefan Bernhart, Heinz Hirsch, Willi Zanat, Alfred Weiß und das Marchegger „Urgestein“ Walter Krupan mit ihren Gattinnen.

Der Stadtgemeinde Marchegg und ihrem Bürgermeister möchte der Verband der Zollwachebeamten Österreichs an dieser Stelle für die Pflege des Denkmals am Marchschutzdamm herzlichst danken.



Am 31. Oktober 2011 legten der Ehrenobmann ADir. i.R. Franz Haider und der Obmann für die Mitglieder des Ruhestandes, ChefInsp. i.R. Ste-

fan Bernhart in Vertretung des verhinderten Bundesvorsitzenden an den Gräbern der verstorbenen früheren Bundesvorsitzenden und **Obersten i.R. Josef Mühlhauser** und **Adolf Herzog** Gebinde mit der Verbandsschleife nieder und gedachte ihrer unermüdlichen Arbeit für den Verband.



### **Wir begrüßen als neue Mitglieder:**

In der **Landesgruppe Wien:**

Herrn ADir. i.R. RegRat Rudolf **VOGEL**

In der **Landesgruppe Burgenland:**

Herrn FOInsp. Franz **PTACEK**, Herrn Jürgen **KOLLARITS**, Herrn René **PECK**

In der **Landesgruppe Kärnten:**

Herrn GrpInsp. Harald **KRÖPFL**, Frau Eva **KAGGL**

## **Aus unseren Landesgruppen . . .**



### **Landesgruppe Burgenland:**

Bericht des Landesgruppenobmannes AbtInsp. i.R. Johann Hupfer

#### **Veranstaltungskalender:**

Montag, **12. Dezember 2011:** Adventfeier im „Rathausstüberl“ Vollath in **Neusiedl am See**, Kirchengasse 2 (unser Bundesvorsitzender hat sein Kommen zugesagt)

Dienstag, **13. Dezember 2011:** Adventfeier im Gasthaus Franz Cserer in **Rechnitz**, Schloßberggasse 2

Donnerstag, **15. Dezember 2011:** Adventfeier im Gasthaus Gregorits in **Klingenbach**, Ödenburgerstraße 8

**Beginn** jeweils um **12 Uhr !!!** Eingeladen sind alle Verbandsmitglieder und deren Begleitung. Euer Landesgruppenobmann würde sich über einen zahlreichen Besuch besonders freuen.



### **Landesgruppe Niederösterreich:**

„**Drasenhofener Treffen**“ der **Landesgruppe Niederösterreich**

Bericht des Landesgruppenobmannes ChefInsp. i.R. Gustav Martinek

Das nunmehr schon zur Tradition gewordene Treffen der Kollegen von der Landesgruppe Niederösterreich fand diesmal am 16. September 2011 wieder in Drasenhofen statt. Mehr als 30 Personen haben die Gelegenheit genützt



„Herbstgespräche“ vor dem Zoll-Container



Ehrung und Dank an langjährige Mitglieder: von rechts: Zanat, Jaretz, Rogler, Wasl, Martinek

und fanden sich im „Zollcontainer“ von Hubert Bayer ein. Bei schönem Herbstwetter fanden die Begrüßungsgespräche im Grünen statt. Anschließend begab sich die Gruppe zum ausgezeichnet zubereiteten Essen – es gab Beuschel mit Knödel, Wienerschnitzel vom Kalb mit Kartoffelsalat und Rindfleisch mit Semmelkren – in den Container.

Um 13.30 Uhr wurden wir mit dem Bus abgeholt und in das benachbarte Nikolsburg (Mikulov) zum Schloss gebracht; der Vizebürgermeister der tschechischen Stadt persönlich hatte sich zur Burg- und Stadtführung bereit erklärt. Er zeigte uns das zweitgrößte Weinfass Europas, das gut klimatisiert in der Burg steht. Das Fassungsvermögen beträgt mehr als hunderttausend Liter. Bei einer Runde um das Fass konnten wir die Schnitzereien sehr gut betrachten und waren von der Größe sehr beeindruckt.

Danach führte uns ein Spaziergang in die Altstadt und in einen Gemeinschaftskeller, welchen Winzer nützen können, um dort ihren Wein zu lagern und auch ihre Kunden und Freunde zur Weinverkostung einzuladen. Als „Ehrenbürger und Ritter von Nikolsburg“ hat auch Hubert Bayer dort seine Weine gelagert.

Gegen 16.00 Uhr fuhren wir zurück nach Drazenhofen wo die Ehrung langjähriger Mitglieder durch den Landesgruppenobmann erfolgte. Der Bundesvorsitzende Oberst i.R. Ferdinand Hampl sprach einige Worte zum aktuellen Stand des Verbandes und war sichtlich mit dem Interesse der niederösterreichischen Verbandsmitglieder zufrieden.

Nach Kuchen und Kaffee servierte Kollege Bayer noch kleine Leckerbissen und ausgezeichnete Weine; so wurde in gemütlicher Atmosphäre am frühen Abend das Beisammensein beendet.

Der Termin für das Treffen im Jahr 2012 wird in der Frühjahrsausgabe der Verbandszeitschrift bekannt gegeben.



## Landesgruppe Wien:

### Ankündigung

Die **Weihnachtsfeier der Pensionistengruppe** für Wien, Niederösterreich und Burgenland findet am **Sonntag, dem 11. Dezember 2011** um **15.30 Uhr** im **Restaurant Fischer**, 1220 Wien, Wagramerstraße 111 statt. Öffentlich fahren Sie mit der U 1 bis Haltestelle Kagran und dann eine Station mit der Straßenbahn Linie 26 bis zur Steigenteschgasse.

Alle Verbandsmitglieder und Freunde des Verbandes sind herzlich eingeladen.

Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung bei Frau Martinek im Sekretariat unter der Telefonnummer des Verbandes: (01) 711 06 / 57 33 99



## Landesgruppe Oberösterreich:

### 58 Jahre Verbandsmitglied – eine Geschichte, wie sie das Leben schrieb

erzählt von der Landesgruppenobfrau ADir. Martina Fuchs

**ADir. i.R. Alfred Gruber** kam am 24. Juli 1929 in Kasten / Vichtenstein in Oberösterreich zur Welt. Seiner schönen Jugendzeit und seiner erfolgreichen Ausbildung zum Lehrer in Krumau wurde im November 1944 durch die Aufforderung zum Kriegseinsatz ein abruptes Ende gesetzt.

1945 kam er in ein Gefangenlager und hat es dem bekannten tschechischen Maler Jan Pils zu

verdanken, dass er das Lager verlassen und in dessen Malerbetrieb als Schriftenmaler arbeiten durfte.

Im Jahre 1948 trat Alfred Gruber in den Zollwachdienst und bereits am 1. Dezember 1953 wurde er Mitglied des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs. 1965 wurde er in den gehobenen Zolldienst überstellt, blieb



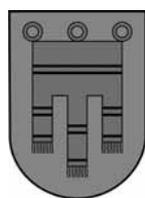
Rosa und Alfred Gruber – nach 60 Jahren noch immer ein glückliches Paar

dem Verband jedoch ein treues Mitglied, was der Verband 1983 mit der Verleihung der goldenen Ehrennadel würdigte.

Heute ist der Träger des Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich mit drei Kindern, fünf Enkelkindern und zwei Urenkeln ein gewissenhafter, fürsorglicher und liebevoller Vater, Opa und Uropa.

Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs und vor allem die Landesgruppe Oberösterreich gratuliert ADir i. R. Alfred Gruber und seiner Gattin Rosa (ein ebenfalls langjähriges Verbandsmitglied) zur **Diamantenen Hochzeit** am 15. September 2011 auf's Allerherzlichste.

ADir i. R. Gruber gebührt der Dank und die Anerkennung des gesamten Verbandes für die langjährige Treue und Mitgliedschaft. Mögen Gesundheit und Freude noch lange seine Wegbegleiter sein.



## Landesgruppe Vorarlberg:

### Ankündigung – Frühjahrskonzert 2012



Das traditionelle Frühjahrskonzert der Polizeimusik Vorarlberg – der Jahreshöhepunkt im musikalischen Schaffen – findet wiederum im **Kulturhaus der Stadt Dornbirn** statt.

Termin: **Sonntag, 25. März 2012 um 18:00 Uhr**

Unser langjähriges Verbandsmitglied, Kapellmeister **Manfred Allmayer**, der sein letztes Konzert dirigiert und mit Ende 2012 seine über 30-jährige Kapellmeistertätigkeit beenden wird, hat für sein letztes Frühjahrskonzert das Thema **„Feuer und Flamme“** gewählt. Dementsprechend feurig wird auch die Musik sein. Ohrwürmer wie **„Feuerwerksmusik“**, **„Harry Potter und der Feuerkelch“**, klassische Polkas wie **„Unter Donner und Blitz“**, **„Feuerfestpolka“** oder **„Einzug der Gladiatoren“** werden an diesem Abend zu hören sein.

Wir möchten Sie mit Ihren Verwandten, Freunden und Bekannten recht herzlich zu diesem Konzert einladen und würden uns sehr freuen, wenn Sie an diesem Abend unsere Gäste wären.



# Ehrung in der Residenz des deutschen Botschafters in Wien

Beitrag von ADir. RegRat Peter Schandl, BMF



ChefInsp. i.R. Johann Göttl

zeichnung der Bundesrepublik Deutschland überreicht.

Ein Blick zurück in das Jahr 1989. In diesem Jahr begann der Zusammenbruch des politischen Systems der osteuropäischen Länder. Im Laufe des Sommers gelang es immer wieder, vorwiegend Bürgern der DDR, über die ungarisch-österreichische Grenze in den Westen zu fliehen.

In diesem Jahr langten auch unzählige Ansuchen diverser Gemeinden und Organisationen, wie Feuerwehren, Kulturvereinen, politischer Parteien, etc., etc. bei der Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland auf Bewilligung zur Grenzöffnung im Rahmen von Nebenwegverkehren ein, um mit Nachbargemeinden oder befreundeten Organisationen in Ungarn die Möglichkeit grenzüberschreitender Aktivitäten zu nutzen.

So erhielt die FLD im August 1989 auch ein Ansuchen des ungarischen Paneuropäischen Forums auf Öffnung der Grenze bei St. Margarethen im Bezirk Eisenstadt – Umgebung, zur Abhaltung eines sog. „Paneuropäischen Picknicks“. Diesem Ansuchen wurde mit der, bei derartigen Nebenwegverkehren üblichen Auflage, dass der Grenzübertritt nur ungarischen und österreichischen Staatsangehörigen erlaubt sei, stattgegeben. Gleichzeitig erging an das Zollamt Klingenbach der Auftrag, die Zoll- und

Grenzkontrolle vorzunehmen. Diese wurde dann von Chefinspektor Johann Göttl und Inspektor Walter Horvath durchgeführt. Da zu dieser Zeit die Passkontrolle noch nicht von der Gendarmerie bzw. Polizei vorgenommen wurde, waren auf österreichischer Seite lediglich diese beiden Bediensteten, auf ungarischer Seite jedoch mehrere Zoll- und Grenzbedienstete für die Überwachung dieses Nebenwegverkehres eingeteilt.

Die Anwesenheit einer großen Anzahl urlaubender DDR-Bürger in Ungarn war allgemein bekannt und in den Sommermonaten üblich, so dass es keine Anzeichen für irgendeinen Zusammenhang zwischen der beantragten Grenzöffnung und dem für diesen Tag geplanten Vorhaben gab.

Einige Minuten nach Öffnung der Grenze, exakt am 19. August 1989 um 14:30 Uhr, setzte sich auf ungarischer Seite eine Menschenmenge von ca. 150 Personen Richtung Österreich in Bewegung, die das schon etwas in die Jahre gekommene Holztor im Grenzzaun sperrangelweit aufdrückte und panisch Richtung Österreich stürmte. Weder die ungarischen noch die österreichischen Beamten hatten eine Möglichkeit diese Menschenmassen aufzuhalten, wobei die Klingenbacher Bediensteten gar nicht daran dachten die Flüchtlinge zu stoppen. Nachdem die erste Welle kurz abgeebbt war und die noch in Ungarn wartenden DDR-Bürger sahen, dass es möglich war nach Österreich zu gelangen, ohne dass die ungarischen Grenzbediensteten Waffengewalt anwendeten, setzte unmittelbar darauf eine zweite und dann noch eine dritte Fluchtwelle ein. Nun erst gelang es den ungarischen Zöllnern und Grenzpolizisten das Tor bis auf einen Spalt von ca. einem Meter wieder zu schließen.

Insgesamt schafften es bei dieser Aktion etwa 500 DDR-Bürger nach Österreich zu flüchten.

Nachdem das Grenztor nun wieder nahezu gänzlich geschlossen war, begann sich ein per-



Amateuraufnahme vom 19. August 1989

Foto: J. Altenburger



Das Tor im Herbst des Jahres 1989

Foto: J. Altenburger

sönliches Drama abzuzeichnen. In diesem unglaublichen Chaos war ein ca. achtjähriger Bub von seinen Eltern getrennt worden und auf ungarischer Seite zurückgeblieben. Die verzweifelten Eltern hatten nur die Möglichkeit zurück nach Ungarn zu gehen, wobei sie mit Sicherheit sofort verhaftet worden wären, oder in Österreich zu bleiben und den Sohn in Ungarn zu lassen. Da dies für die Eltern natürlich nicht in Frage kam wandte sich die Mutter in dieser furchtbaren Situation völlig verzweifelt an Kollegen Johann Göttl mit der flehentlichen Bitte etwas zu unternehmen. In Anbetracht der nunmehr sehr nervösen ungarischen Grenzbeamten sah er im ersten Moment jedoch keine Möglichkeit ihr und dem Kind zu helfen. Er beruhigte die Frau vorerst und versuchte es später mit einem Ablenkungsmanöver.

Nach Absprache mit Kollegen Walter Horvath ging er auf die ungarischen Bediensteten zu, verwickelte sie in ein Gespräch, entfernte sich dabei einige Meter vom Tor und postierte sich so, dass die Gesprächspartner mit dem Rücken zum Übergang zu stehen kamen. Diesen kurzen Moment der Ablenkung nutzte Kollege Horvath um dem Buben zuzurufen er möge sofort durch den offenen Spalt des Tores über die Grenze laufen. Was dieser auch erfolgreich tat.

Ein in einiger Entfernung stehender ungarischer Grenzbeamter hatte diese Aktion jedoch beobachtet und den Trick durchschaut. Er bezichtigte Johann Göttl des Menschenschmuggels und drohte ihn anzuzeigen. Wer aber Johann Göttl kennt, wird von seiner Antwort nicht überrascht sein: „Ja, ja, is scho guat. Jetzt san eich fünfhundert davongrennt, wird's auf den Buam a ned ankommen“.

Tatsächlich hatte das Ganze keine Folgen, da diese Massenflucht enormes Aufsehen in den Medien erregt hatte und somit eine derartige Anzeige nur Unverständnis hervorgerufen hätte. Die Freude und Erleichterung sowie der Dank der Eltern des Kindes an unsere Zöllner muss nicht näher beschrieben werden.

Diese keineswegs selbstverständliche Rettungsaktion gelangte auch den deutschen Behörden zur Kenntnis und wurde bei etlichen Veranstaltungen und Gedenkfeiern immer wieder als ein Akt der Zivilcourage und des humanitären Handelns gewürdigt. Es muss mit Hochachtung hervorgehoben werden, dass die Bundesrepublik Deutschland, obwohl mittlerweile mehr als zwanzig Jahre vergangen sind, dies nicht vergessen hat.

Der deutsche Bundespräsidenten Dr. Christian Wulff ließ daher als Geste der Wertschätzung und Anerkennung Herrn Chefinspektor Johann Göttl diese ganz besondere hohe staatliche Ehrung zukommen und ihm in einem feierlichen Festakt ein Dekret und das **„Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“** durch den deutschen Botschafter in Wien, Hans Henning Blomeyer-Bartenstein überreichen.

Neben dem Geehrten waren in der Residenz des Botschafters noch Familienangehörige, Freunde aus dem Burgenland, der vormalige Präsident der Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland, Dr. Manfred Frey, sowie ADir. RegRat Johann Schöffmann, ADir. RegRat i.R. Walter Kalettka, Kollege Erich Hanzl vom FA Eisenstadt und der Verfasser des Artikels anwesend.

# Aus dem Dienstleben

Diesmal soll aus der Zeit unmittelbar nach Kriegsende im Jahre 1945 von der Nord-Ost-Grenze Niederösterreichs berichtet werden. Nichts könnte die katastrophale Situation, in der sich die Zollwachebeamten damals befanden besser schildern, als ein Bereisungsbericht vom November 1945, welcher vom damaligen Hauptzollamt Niederösterreich-Nord der Finanzlandesdirektion vorgelegt wurde.

Hauptzollamt Niederösterreich - Nord  
Wien III., Vordere Zollamtsstraße 5

Wien, am 11. Dezember 1945

An die  
Finanzlandesdirektion für Wien,  
Niederösterreich und das Burgenland  
GA VIII  
Wien I., Wollzeile 1

Im Anhang wird der Bereisungsbericht des ZOR (*ZollOberRevident*) Franz Loidl über die vom 14. bis 17. November 1945 erfolgte Begehung der Zollstellen Drasenhofen, Schrattenberg, Katzelsdorf, Reinthal und Bernhardsthal vorgelegt.

Die angeregten Änderungen (Errichtung von Zollaufsichtsstellen) wurden unter Zahl 970/45 beantragt.

Was die Aufstellung von Schutzhütten an den grünen Grenzen anbelangt, ist nach Ansicht des HZA eine Dringlichkeit an sich nicht gegeben, da die Notwendigkeit derartiger Hütten überhaupt umstritten ist. Sie bilden einerseits für die Schmuggler eine Warnung und andererseits für die Organe einen Anreiz zum übermäßigen Aufenthalt an einem Punkte.

gez. Köstlbacher, wirkkl. Amtsrat

## Bereisungsbericht vom 14. bis 17. November 1945

### Drasenhofen

a) Zustand bis zum Russeneinbruch:

Das Zollhaus, das ca. 2 km von der Ortschaft entfernt ist, war als Wohnhaus für 12 Beamte mit Familien und als Amtraum eingerichtet.

b) Verhältnisse nach dem Russeneinbruch:

Das Gebäude ist durch die Kriegshandlungen so schwer beschädigt (ausgebrannt), dass es für Wohnzwecke vollkommen ungeeignet ist. Es konnte erst nach gründlicher Reinigung und Desinfizierung nur notdürftig als Amtraum eingerichtet werden. Es fehlt hier an den notdürftigsten Einrichtungsgegenständen, welche teilweise vom Hauptzollamt Wien, falls eine Transportmöglichkeit besteht, beige stellt werden. Der Raum selbst ist nur mit Petroleum beleuchtet und sind dringend zur klaglosen Abwicklung der Dienstgeschäfte Ditmar-Petrolgaslampen erforderlich.

**Im Amtraum lagen ca. 100 Leichen von der aus der CSR ausgewiesenen Bevölkerung, welche durch die dort zugeteilten Beamten**

**erst in einem Massengrab nächst dem Zollhaus beerdigt wurden.**

*Derzeit zugeteilt:*

Zollwachkontrollor Johann Kutil, Zollwachkontrollor Franz Spann, Zoll Insp. Walter Cerny, ZBAss Wilhelm König;

*wohnhaft: sämtliche in Privatunterkünften in der Ortschaft Drasenhofen*

*Verpflegung: Privat (Gasthaus)*

*Getroffene Verfügung: Keine*

Eine weitere Zuteilung von Beamten ist derzeit wegen der Unterkunftsschwierigkeiten nicht möglich. Der Dienstbetrieb wird mit dem vorhandenen Beamtenpersonal aufrecht erhalten.

### Schrattenberg

a) Zustand bis zum Russeneinbruch:

Vorhanden ist ein Zollneubau, der erst im Jahre 1944 vollendet wurde und nur als Wohnhaus in Verwendung steht. Weiters ist eine Zollba-



Ein schreckliches Bild – Menschen werden wie Tiere getrieben

racke vorhanden, welche gleichzeitig als Wohnraum und für Amtszwecke in Verwendung gestanden ist.

#### b) Verhältnisse seit dem Russeneinbruch:

Das Zollgebäude wurde nach Behebung von geringfügigen Schäden bereits zum Teil von den dort zugeteilten Beamten bezogen. Ein Teil der Wohnungen ist an die dort diensttunenden Gendarmeriebeamten durch die Gemeinde vermietet worden. Die Zollbaracke steht nicht mehr im Eigentum der Finanzverwaltung und ist in ihrem derzeitigen Zustand nur als Amtsräum zu verwenden.

#### *Derzeit zugeteilt:*

Zollwachinspektor Josef Horst, wohnhaft in Schrattenberg (privat); ZBAss Josef Christenheit, wohnhaft im Zollhaus

#### *Verpflegung:* Privat

#### *Getroffene Verfügungen:*

Da aus dem Zollgebäude diverse Einrichtungsgegenstände wie Ofen, Türen, Fensterflügel usw. durch die Bevölkerung entwendet wurden, wurde Zollwach Inspektor Horst beauftragt, einvernehmlich mit dem Bürgermeister die betreffenden Gegenstände sicherzustellen. Über das Ergebnis ist anher zu berichten. Weiters wurde der Auftrag erteilt, den zur Abfertigung für die Dienstgeschäfte in der Zollbaracke befindlichen Raum durch die Gemeinde für die Finanzverwaltung freizubekommen.

#### *Anmerkung:*

Eine weitere Zuteilung von Beamten kann erst dann erfolgen, wenn dem Ansuchen der Frau Schreiner um Zuweisung einer Wohnung im



Das Massengrab für 186 Opfer am Friedhof in Drasenhofen

Zollhaus stattgegeben wird, da sich dieselbe verpflichtet hat für die Beamten eine Gemeinschaftsküche zu führen.

### **Katzelsdorf**

#### a) Zustand bis zum Russeneinbruch:

Vorhanden ist ein Privatgebäude welches seinerzeit nur als Wohnung für zwei Beamte vorgesehen war. An der Zollstraße war eine Abfertigungshütte.

#### b) Verhältnisse seit dem Russeneinbruch:

Das Privatgebäude ist an einen Johann Kausik verkauft worden und wird von ihm und seiner Familie bewohnt. Die Abfertigungshütte ist nicht mehr vorhanden.

#### *Derzeit zugeteilt:*

Zollwachoberkontrollor Franz Horak, wohnhaft in Katzelsdorf (privat)

#### *Verpflegung:* Privat, jedoch sehr schwierig

#### *Getroffene Verfügungen:*

Zollwachoberkontrollor Horak wurde beauftragt, infolge der Verpflegungs- und Wohnungsschwierigkeiten Higlaleute anzuwerben. Weiters hat er im Einvernehmen mit der Gemeindeverwaltung dafür Sorg zu tragen, dass zur Ermöglichung der Zollabfertigung eine Hütte als Amtsräum aufgestellt wird.

#### *Anmerkung:*

Es wäre wünschenswert, wenn an der Zollstraße ein Zollgebäude, das gleichzeitig als Wohngebäude und als Amtsräum Verwendung finden kann, errichtet werden würde.

## Reinthal

### a) Zustand bis zum Russeneinbruch:

Vorhanden eine Holzbaracke, welche gleichzeitig für Wohnzwecke und als Amtsraum in Verwendung stand.

### b) Verhältnisse seit dem Russeneinbruch:

Die Holzbaracke ist in einem derartigen schlechten Bauzustand, dass sie für Wohnzwecke nur mit großen Kosten adaptiert werden kann. Es fehlt die gesamte Einrichtung, das Dach ist schwer beschädigt und sind sämtliche Fensterscheiben gebrochen.

#### *Derzeit zugeteilt:*

Zollwachrevisor Gottfried Weinberger, Zollwachrevisor Franz Hofer, Higa Ernst Schrott, Higa Raimund Winkler; alle wohnhaft in Reinthal (privat).

*Verpflegung:* privat und Gasthaus

#### *Getroffene Verfügungen:*

Zollwachrevisor Weinberger erhielt den Auftrag, die Baracke soweit herrichten zu lassen, dass sie zumindest als Amtsraum in Verwendung genommen werden kann.

#### *Anmerkung:*

An Stelle der Baracke wäre dringend die Errichtung eines Zollgebäudes erforderlich.

## Bernhardsthal

### a) Zustand bis zum Russeneinbruch:

Vorhanden ein Zollgebäude an der Grenze (Wohn- und Amtsgebäude) und ein Neubau (Wohnhaus) an der Straße Bernhardsthal-Rabensburg gelegen.

### b) Verhältnisse seit dem Russeneinbruch:

Das Zollhaus an der Grenze ist derzeit unbewohnt, weist kleinere Schäden am Dach und in den Wohnungen auf, die jedoch bereits zur Gänze behoben wurden. Das Zollgebäude (Neubau) ist teils durch Kriegseinwirkungen, teils durch Plünderung der Bevölkerung so schwer beschädigt, dass es für Wohnzwecke vollkommen unbrauchbar ist.

#### *Derzeit zugeteilt:*

Zollwachoberkontrollor Johann Schrom, Zollwachkontrollor Paul Walter, Zollwachrevisor An-

ton Bruckberger, Zollwachrevisor Leopold Mitschek; alle wohnhaft in Bernhardsthal (privat).

ZBAss Anton Winkler, ZBAss Robert Bachl, alle wohnhaft in Rabensburg.

ZBAss Johann Marousek; wohnhaft in Bernhardsthal (privat).

*Verpflegung:* Teils privat, teils Gasthaus

#### *Getroffene Verfügungen:*

Nach Behebung der Schäden am Zollgebäude (Grenze) muss dieses zumindest mit einem Teil der dort zugeteilten Beamten bezogen werden, um die Einquartierung durchziehender Truppen zu verhindern.

#### *Anmerkung:*

Da das Zollgebäude (Neubau) für Wohnzwecke nicht benötigt wird, wäre ein Verkauf desselben anzuregen.

gez. Loidl, ZollOberRevident

#### *Erläuterung:*

ZBAss	Zollbetriebsassistent (Dienstgrad aus der Reichs-Finanz-Verwaltung)
Zoll Insp.	Zollinspektor (Dienstgrad aus der Reichs-Finanz-Verwaltung)
HIZWA	Hilfzollwachmann
Higa	Hilfzollgrenzangestellter

Ein Zollwachoberkontrollor verdiente im Dezember 1945 monatlich 120,00 Reichsmark; das entspricht kaufkraftmäßig im Dezember 2011 einem Betrag von EUR 396,00

Die ca. 100 Leichen im Zollhaus Drasenhofen waren Opfer des „Brünner Todesmarsches“. Unter dieser Bezeichnung versteht sich die gewaltsame Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung (hauptsächlich Frauen, Kinder, auch Kleinkinder und Säuglinge, sowie alte Menschen) von Brünn im Juni 1945, wo circa 27.000 Menschen die rund 55 Kilometer lange Strecke bis zur österreichischen Grenze getrieben wurden. Rund 5.000 starben an Entkräftung, Hunger, Durst und Typhus oder wurden erschossen.

Später haben 186 Tote des Marsches in einem Massengrab am Friedhof in Drasenhofen ihre letzte Ruhestätte gefunden.

# Jährliches Treffen ehemaliger Zollwachebeamter am 30. April

Es ist schon Tradition: Bereits zum 7. Mal fand heuer dieses alljährliche Treffen ehemaliger „Zöllner“ im 3. Bezirk am Heumarkt im „Bieramt“ statt.

Grund dafür ist die Auflösung der Österreichischen Zollwache am 30. April 2004 – aus bis heute nicht nachvollziehbaren Gründen.

Als es hieß, die Zollwache wird aufgelöst, haben Kollegen der ehemaligen Zollwachabteilung „Zolllager, Freilager und Freizonen“ den Entschluss gefasst, sich jährlich am „Todestag“ der Zollwache zu treffen.

Durch die Auflösung der Zollwache musste jeder aus persönlichen Gründen eine neue Herausforderung suchen, war es bei der ehemaligen Gendarmerie, bei der Polizei oder in der Zollverwaltung. Und so wurde die Idee geboren, sich jedes Jahr zu treffen um den freundschaftlichen Kontakt zu erhalten.

Das Treffen findet **jährlich** im Bieramt in 1030 Wien, Am Heumarkt 3 ab 15.00 Uhr statt. Grund sind die gute Erreichbarkeit mit öffentli-

chen Verkehrsmitteln einerseits sowie die guten Speisen und Getränke.

Über die Jahre wurde das Treffen für viele Kollegen, sei es aus der Zollverwaltung, Polizei oder Kollegen aus dem Ruhestand zu einem fixen Termin im April. Es erfreut sich immer größerer Beliebtheit, da jedes Jahr neue Kollegen dazukommen und daher auch immer wieder neue lustige Geschichten, seien sie aus dem jetzigen Berufsleben oder aus alten Zeiten, erzählt werden.

Auch für 2012 haben die Organisatoren wieder ein Treffen geplant. **Nicht vergessen: 30. April 2012 ab 15.00 Uhr im 3. Bezirk, Am Heumarkt, im Bieramt.**

Jeder der Lust hat, einige heitere Stunden im Kreise von Kollegen zu verbringen, ist recht herzlich dazu eingeladen.

Motto des Treffens ist „Bewahrer der Glut“ und nicht „Hüter der Asche“ zu sein.

Auf Euer Kommen freuen sich die beiden Organisatoren **Johann Steiner** vom Zollamt Wien und **Martin Hafner** von der Polizei.

## A Jahr is bald um

aus dem gleichnamigen Buch von Trude Marzik

Im Jänner is' finster, im Februar kalt,  
im März kann ma hoffen: April ham ma bald!  
Im Mai denkt ma fröstelnd: wann Juni scho wär!  
Im Juli träumt ma vom August drunt am Meer.  
Im September is' warm. Doch ma fragt sich: wia lang?  
Im Oktober is a'm vuan November scho bang.  
So jagt ma si selber, ma hofft und ma strebt,  
und fragt im Dezember: wann hab i denn g'lebt?  
Wer „Nütze den Tag!“ gsagt hat, war gar net dumm.  
Ma solltert dran denken. A Jahr is bald um.

# Berichte von den Klassentreffen

## 23. Fachkurs der Zollwache

Bericht von Johann Skopek

Der 23. Fachkurs für Zollwachebeamte fand 1968 von April bis November mit zweimonatiger Unterbrechung statt; und am Ende des Kurses beschloss ein Teil der Kollegen, sich jährlich immer in einem anderen Bundesland zu treffen.

So konnte heuer das 38. Treffen abgehalten werden. Leider muss zur Kenntnis genommen werden, dass von den ursprünglich 41 Zollwachebeamten bereits 20 in die Ewigkeit vorausgegangen sind. Und heuer mussten vier Kollegen wegen Erkrankung kurzfristig die Teilnahme am Treffen absagen.

Beim letztjährigen Treffen in Schärding wurde beschlossen, dass das nächste Treffen im Waldviertel stattfinden soll; organisiert vom Kollegen Johann Skopek. Und bereits vor Jahreswechsel konnte mit der Weihnachtspost der Termin – 15. bis 18. Juni 2011 – bekannt gegeben werden. Da Kollege Skopek bereits zum vierten Mal organisierte, stand auch das Programm bald fest.

Am ersten Tag führte ein Ausflug zum nördlichsten Grenzstein Österreichs, um einen Vergleich zu haben, wie im Jahr 1984 die Situation an der tschechischen Grenze mit Stacheldraht war und ein Grenzübertritt ohne Kontrolle unmöglich war. Nach einem kurzen Spaziergang zum Waldhotel in Tschechien wurde auf mehrfachen Wunsch der Teilnehmer die Stadt Heidenreichstein besucht, welche bereits aus früheren Treffen den Anwesenden in Erinnerung war. Anschließend fand der erste Tag im Hoteldorf Königsleitn in Litschau, wo die Teilnehmer untergebracht waren, einen gemütlichen Ausklang.

Am zweiten Tag stand ein Besuch am Truppenübungsplatz Allentsteig auf dem Programm. Dieser Besuch wurde vom NÖ-Militärkommando genehmigt und Oberstleutnant Zach mit der Führung beauftragt. Diese begann im Schloss Allentsteig, wo das Kommando des Truppenübungsplatzes untergebracht ist. Hier erhält man eine Übersicht über die Tätigkeit



Die Teilnehmer beim Besuch des Soldatenfriedhofes Allentsteig

und Wirtschaftlichkeit des Truppenübungsplatzes für die Region Waldviertel.

Anschließend durften die Besucher ein Artillerie-Übungsschießen aus nächster Nähe miterleben. Dabei wurden bei den Kollegen wieder Erinnerungen wach, wie die Technik vor 50 Jahren aussah und eben ein Übungsschießen heute abläuft. Weiters stand noch eine Militärhundevorführung im Lager Kaufholz und ein Mittagessen im großen Speisesaal auf dem Programm.

Am Soldatenfriedhof in Allentsteig verabschiedete sich Herr Oberstleutnant Zach und Kollege Skopek bedankte sich für die vorbildliche Führung und Genehmigung dieser Veranstaltung.

Das Nachmittagsprogramm wurde mit einem Besuch in der Amethystwelt in Maissau sowie einer kurzen Rast bei der Grasl-Wirtin in Mörtsdorf gestaltet. Gemütlich beendet wurde dieser Tag wieder im Hoteldorf Königsleitn.

Am dritten Tag wurde die Stadt Weitra besucht und danach die Papiermühle Mörzinger in Bad Großpertholz. Dort konnte sich jeder Besucher seinen eigenen Bogen Papier mit seinem Monogramm schöpfen und als Andenken mitnehmen. Das Mittagessen wurde im Gasthaus der Familie Walter Hahn in Bad Großpertholz eingenommen und am Nachmittag das „Fassldorf“ im Ortsteil Abschlag besucht.

Im Hoteldorf Königsleitn wurde am Abend beim gemütlichen Beisammensein beschlossen, dass das nächste Treffen im Jahre 2012 im Burgenland stattfinden soll und von Kollege Ewald Bauer und Frau Scheibreithner organisiert wird.

Mit dem Wunsch, uns gesund im Jahr 2012 im Burgenland wieder zu sehen, verabschiedeten sich die Teilnehmer des 23. Fachkurses für die Zollwache am 18. Juni 2011 nach dem Frühstück aus dem Waldviertel.



Hallo Richard!

(aus einem Brief von Friedrich Mulzet an Richard Kampits)

Deinem Auftrag entsprechend, habe ich ein paar Gedanken zu unserem Treffen zu Papier gebracht. Möglicherweise ist es dir zu kritisch. Aber ich bin eben ein kritischer Zeitgeist und nicht bereit, aus meinem Herzen eine Mördergrube zu machen. . . .

## Die „63er Offiziere“ haben sich im Burgenland getroffen

Von Richard Kampits bestens vorbereitet, haben sich die Teilnehmer des Gehobenen Fachkurses der Zollwache – so die korrekte Bezeichnung – aus dem Jahre 1963 vom 22. bis 24. Juni 2011 in Eisenstadt getroffen.



Die Teilnehmer in Eisenstadt beim Schloss Esterházy

Wenn man bedenkt, dass sechs Teilnehmer 2011 ihren achtzigsten Geburtstag feiern und der Jüngste immerhin 73 Jahre alt ist, kann man durchaus von einer „ehrenwerten Runde“ sprechen. Demnach eine Gruppe von Männern, die der Zollwache in einer wichtigen und wesentlichen Periode nach dem zweiten Weltkrieg gedient haben.

Die Entwicklung im Jahre 1963 durchaus noch hoffnungsträchtig, kann man zurückblickend aus dem Jahre 2011 kaum zufrieden sein und

auch von keiner Erfolgsgeschichte sprechen. Wenn man heute beklagt, dass die Zollwache bei der historischen Betrachtung von „90 Jahre Burgenland“ nicht die ihr zustehende Würdigung erfährt, dann gilt das im gleichen Maße für 1956 (Ungarn), 1968 (Tschechoslowakei) und auch 1991 (Slowenien). Wohl Ausfluss dessen, dass diese Zollwache in der Finanz- und Zollverwaltung nie selbstständig agieren konnte und in gewisser Hinsicht auch bevormundet wurde.

Gern wird für die Entwicklung und das Ende der Zollwache am 1. Mai 2004 ausschließlich die Politik verantwortlich gemacht. Die Wahrheit ist allerdings, dass vor allem jener Verwaltung ein gerüttelt Maß an Schuld zuzuschreiben ist, der die Zollwache unterstellt war. In der viel propagierten Zollfamilie war diese Zollwache wohl immer nur ein Stiefkind. Wesentlich war wohl auch, dass nach der Übernahme der sicherheitspolizeilichen Grenzkontrolle im Jahre 1967 gezielt ein Umdenkungsprozess verhindert wurde.

Das Treffen in Eisenstadt war neben der kameradschaftlichen Verbundenheit durch das historische Ereignis „90 Jahre Burgenland“ geprägt. Josef Nußbaumer hat immer wieder mit großem historischen Wissen den Werdegang seines Heimatlandes, dem Burgenland, erklärt und humorvoll untermalt. Höhepunkte waren zweifellos der Besuch des Schlosses Esterházy in Eisenstadt und die Operette „Die Csardasfürstin“ im Felsentheater von Fertőrákos in Ungarn.

In zwei Jahren werden dieses Treffen Otto Friedrich und Rudolf Posch in Salzburg organisieren. Wir gehen davon aus, dass wir alle wieder dabei sein werden.

Auf Wiedersehen in Salzburg.

## 57/2. Fachkurs der Zollwache

Bericht von Bernhard Schauer

Vom 22. bis 24. Juli 2011 fand unser 12. Klassentreffen in der schönen Südsteiermark statt. 16 „Ehemalige“ mit ihren Frauen folgten dem Ruf. Treffpunkt und Quartier war der Gasthof Mahorko in Glanz an der Weinstraße.

Bereits beim gemütlichen Beisammensein am Freitagabend wurden die neusten Erlebnisse



„Schokolade macht froh“ Die Teilnehmer vom 57/2 in der Steiermark

ausgetauscht, alte Geschichten aufgewärmt und zum Besten gegeben.

Samstag vormittags stand die Besichtigung der Schokoladenmanufaktur Zotter auf dem Programm, wo besondere Schokoladeköstlichkeiten erzeugt werden. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass die Firmenphilosophie darin besteht, grundsätzlich „FAIR TRADE“ Produkte zu verarbeiten.

Von dort fuhren wir mit dem Reisebus weiter zur Riegersburg. Die Führung durch einen kompetenten Mitarbeiter des Hauses brachte uns die Geschichte dieser Wehranlage eindringlich ins Gedächtnis.

Leider hatte es in der Zwischenzeit zu regnen begonnen und so fiel der geplante Spaziergang buchstäblich ins Wasser. Nach einem ausgiebigen und wohlschmeckenden Mittagessen brachte uns der Bus-Chauffeur wohlbehalten zum Quartier zurück.

Das Samstagabendprogramm wurde mit Musik und Witzen vom Alleinunterhalter Franz Strohmeier kurzweilig gehalten. Dazu wurde so mancher Schwank aus den „alten“ Tagen aufgewärmt und Erlebnisse zum Besten gegeben.

Sonntags nach dem Frühstück strömten alle wieder nach allen Himmelsrichtungen auseinander. So gesehen war die Zeit eigentlich zu kurz um alle Erfahrungen austauschen zu können und mit jedem ein ausführliches Gespräch zu führen.

Herzlichen Dank an die Familie Nekrep für die Organisation dieses Klassentreffens.

## 31. Fachkurs der Zollwache

Bericht von Stefan Bernhart

Bei strahlend schönem Spätsommerwetter trafen sich über Einladung von Adi Dankl und seiner Gattin Grete die Teilnehmer des 31. Fachlehrganges wiederum in Unken. Die Anreise erfolgte am 24. August 2011 und die Begrüßung fand bei einem Grillabend statt.

Am nächsten Tag fuhren wir mit dem Bus nach Ramsau in Bayern und weiter nach Berchtesgaden zur größten bayrischen Enzianbrennerei. Unser Busfahrer erwies sich als ausgezeichnete



Die Teilnehmer des Treffens in Unken

ter Reiseführer; er wusste über alle Kulturdenkmäler Bescheid und kannte alle Berge mit Namen. Außerdem unterhielt er die Reisegruppe mit Witzen und heiteren Episoden aus dem Leben.

Nach Besichtigung der Brennerei und einer Schnapsverkostung ging es weiter zum Arthurhaus auf 1500 m Seehöhe. Alle genossen die herrliche Aussicht bei diesem schönen Wetter und der Tag endete wieder mit dem Abendessen beim Kirchenwirt in Unken.

Am darauffolgenden Tag fuhren wir mit dem Bus nach Leogang und dort mit der Seilbahn auf den Asitzkopf, verbunden mit einer Wanderung zum Gipfelkreuz. Nachmittags besuchten wir das Kalchofengut – Heimatmuseum in Unken, wo wir vom Bürgermeister begrüßt wurden. Er gab uns einen geschichtlichen Überblick über Unken und seine Umgebung und die Kaffee-Jause sponserte die Raika Unken. Nach dem Abendessen fuhren wir nach Lofer und erlebten dort ein Platzkonzert der Trachtenka-



Das nennt man Liebe zum Zoll – Adi und Grete Dankl mit ihrem Zollschranken

pelle mit anschließendem Feuerwerk nahe der Saalach.

Zu erwähnen wäre noch, dass Kollege Dankl beim Kirchenwirt in Unken beim Ausgang in den Gastgarten einen Zollschranken aufgebaut hatte.

Nach dem Frühstück des letzten Tages erfolgte die Verabschiedung und alle bedankten sich bei Grete und Adi Dankl für die gelungene Organisation. Kollege Kreuzer bot sich an, das Klassentreffen im nächsten Jahr in Kärnten abzuhalten und zum Abschied erhielten alle Teilnehmer ein kleines Paket mit Naturprodukten aus der Gegend.

## 70/1. Fachkurs der Zollwache

Bericht von Günter Hampl

Aus einer langen Tradition heraus und aus dem einfachen Grund, dass man Freunde einfach gerne wieder sieht, trafen sich Ende August die Kursteilnehmer des Fachlehrganges 70/1 für dienstführende Zollwachebeamte zum 18. Klassentreffen. Austragungsort war diesmal die Bundeshauptstadt Wien. Unter der fachkundigen Führung von Oberst i. R. RR Ferry Hampl wurden uns die historisch wertvollsten Plätze und Gebäude der Kulturstadt Wien näher gebracht.

Bei hochsommerlichen Temperaturen jenseits der 30 Grad, bezogen wir im Rosenhotel Europahaus in Hütteldorf Quartier. Um anschließend die Strapazen der Anreise etwas auszugleichen, besuchten wir die etwa eine halbe Stunde Fußmarsch entfernte Otto Wagner Villa,

in welcher sich heute das Museum des akademischen Malers Prof. Ernst Fuchs befindet. Bei einer geführten Besichtigung der prunkvollen Villa wurden uns sehr eindrucksvoll Einblicke in das künstlerische Schaffen, aber auch in die private Welt des Prof. Ernst Fuchs gewährt.

Da soviel Kunst und Prunk hungrig und durstig macht, wurde anschließend in einem urigen Hütteldorfer Beisel zu Abend gegessen und dabei das Gesehene intensiviert.

Da Wien sehr viel Kultur und vor allem eine lange und bewegte Geschichte zu bieten hat, begannen wir am nächsten Tag unsere Stadtwanderung im oberen Belvedere. Nach einer Besichtigung der Gemäldeausstellung der Maler Gustav Klimt, Egon Schiele und Oskar Kokoschka wurde auch der Marmorsaal besich-



Die 70er vor dem Belvedere in Wien

tigt, welcher durch die Unterzeichnung des Staatsvertrages im Jahre 1955 Berühmtheit erlangte.

Nach einem anschließenden Spaziergang durch die Gärten des Belvederes mit den wunderschönen Brunnen wurde im Salmbrau am Rennweg zu Mittag gegessen und bei einigen „Hausbieren“ die Akkus wieder aufgeladen.

Anschließend spazierten wir durch die Gassen des dritten Bezirkes zur Hofburg und zum Michaelerplatz, wo uns eine Führung der „Besonderen Art“ erwartete:

Eine professionelle Führerin geleitete uns zu einem heiteren, etwas frivolem Rundgang durch das sündige Wien alter Zeiten unter dem Motto: „Josefine Mutzenbacher – Auf den Wegen der Lust im alten Wien“. Nachdem wir ja

alle mehr keine Teenager sind und meinen, in Sachen Lust und Sex schon alles zu wissen, wurden wir durch diese Führung eines Besseren belehrt und unser Horizont wieder um ein Stück erweitert.

Nach soviel Informationsaufnahme war es dringend notwendig das körperliche Wohl wieder herzustellen und daher wurde der Tag in einem Heurigenlokal in Grinzing bei besten Wiener Weinen abgeschlossen.

Am dritten Tag wurde nach einem ausgiebigen Frühstück das Klassentreffen beendet und nachdem die Tradition weitergehen wird, werden wir uns alle wieder im nächsten Jahr in der Steiermark einfinden, um mit „alten“ Freunden ein paar nette und freundschaftliche Tage anlässlich des 19. Klassentreffens zu verbringen.

## 50. Fachkurs der Zollwache

Bericht von Ferdinand Hampf

Der Einladung von Günther und Christine Prückler aus Thiersee folgten 14 Kursteilnehmer, größtenteils mit Partner, ein ehemals vortragender Ehrenpräsident und vier Gäste aus dem Burgenland; im Gesamten damit 31 Personen in ihre schöne Heimat. Das Treffen war vom 29. bis 31. August 2011 hoch über Thiersee im Gasthof Schneeberg angesetzt.



Die „50er“ in Wattens bei den Kristallwelten

Schon am ersten Abend ging's noch höher hinauf auf die Kala-Alm zu einem urigen Hüttenabend. Einige Verwegene rasten dann abschließend mit dem Mountaincart (Dreirad) zu Tal.

Der folgende Dienstag brachte uns per Bus zu den „Kristallwelten“ von Swarovski in Wattens, einer Symbiose von Kunst und Kristall. Dank



Urige Sprüche auf den Grabkreuzen im Museumsfriedhof

Günther Prückler gab es dort für uns eine Spezialführung durch André Hellers fantastische Welten. Der anschließende Besuch der mittelalterlichen „Glas-Stadt“ Rattenberg, der Besuch im Museumsfriedhof von Kramsach sowie die erbauliche Rückfahrt abseits der Autobahn bei wunderschönem spätsommerlichen Wetter erfreute alle „Fünziger“.

Der Abend war dann der Unterhaltung im Gasthof Schneeberg mit gewichtiger musikalischer Begleitung und der Übergabe des „Nudelholzes“ an den Ausrichter des nächsten Klassentreffens gewidmet. Wobei man rückblickend sagen kann: „Wie sollte es der Nächste noch besser machen?“

Großer Dank an Günther und Christine Prückler und wir freuen uns schon auf nächstes Jahr am Faaker See, wo Johann Kreulitsch und seine Gattin Linde uns ganz sicherlich verwöhnen werden.

## 75. Fachkurs der Zollwache

Bericht von Gerald Höss

Achtzehn von zweiundsiebzig ehemaligen Fachkursteilnehmern waren der Einladung von Ursula Schumi und Harald Grüblinger zum Treffen des 75. Fachlehrganges der Zollwache vom 2. bis 4. September 2011 nach Velden am wun-



Die Teilnehmer auf der Burgruine Finkenstein

derschönen Wörthersee gefolgt. Die Unterbringung erfolgte wegen des zeitgleich stattfindenden Harley Davidson Treffens in einer kleinen, aber feinen Pension unweit des Zentrums. Die ehemaligen „Wiener Fahnder“ mussten natürlich in gewohnter Manier schon am Vortag anreisen, um „Vorerhebungen“ durchzuführen.

Der offizielle Teil begann mit einem gemütlichen Umtrunk in den Räumlichkeiten des Casinos Velden. Kollegen, die auf den großen Gewinn aus waren, wurden herb enttäuscht, der Plan war ein anderer. Nach dem gemeinsamen Abendessen in einem gediegenen Lokal wurde gemeinsam das Weinfest im Zentrum von Velden besucht.

Am nächsten Tag fuhren wir mit dem Bus zur Burgruine Finkenstein. Wir fanden die Event-Arena in unberührtem Zustand mit einem wunderschönen Ausblick auf die Kärntner Berge. Nach dem einen oder anderen „Reparaturgetränk“ wurde die Reise Richtung Villach fortgesetzt, wo schon die Besatzung der MS Landskron darauf wartete, die Schönheiten des viertgrößten Nebenflusses der Donau – der Drau – uns näherzubringen. Nachdem alle die Schifffahrt ohne seekrank zu werden überstanden hatten, brachte uns der Bus über die Dächer Villachs und dem Ossiachersee. Auf der Burgruine Landskron wurden wir vom Burgherr er-

wartet, um nach streng mittelalterlichen Gesetzen zu tafeln. Lediglich mit einem Messer bewaffnet, schritten wir zum Essen. Nach vier Gängen und dem einen oder anderen Becher Wein packte der eingebürgerte Kärntner Harri Grüblinger seine Gitarre aus. Wer aber dachte, dass jetzt Liebeslyrik auf den Spuren Walters von der Vogelweide zum Besten gegeben würde, war auf dem Holzweg. Unter tatkräftiger gesanglicher Begleitung durch Heli Raumberger tönnten die Gassenhauer der Austropopbarden durch die Burg. Und nach dem ritterlichen Mahl ließen wir den Abend wiederum am Veldener Weinfest ausklingen. Aus einer burgenländischen Weinlaune heraus gebaren unsere „Wiener Fahnder“ die Idee, das 15. Jubiläumsklassentreffen im Jahre 2013 im Burgenland zu veranstalten; diese Idee wurde beim Frühstück am Sonntagmorgen von allen Teilnehmern gut geheißen.

Bei der Verabschiedung wurde den Organisatoren(innen) herzlich gedankt und alle gaben sich das Versprechen, auch im Burgenland wieder mit von der Partie zu sein.

## 39/2. Fachkurs der Zollwache

Bericht von Helmut Wukics

Unglaublich, aber wahr! Der 39. Zollwach-Fachkurs wurde vom Jänner bis Juli 1976 absolviert; und es fand ununterbrochen ein jährliches Klassentreffen statt.



Die Teilnehmer vom 39/2 vor dem Stift Geras

Im September 2011 wurde das 35. Treffen von den Kollegen aus Wien und NÖ organisiert; dabei wurden Urkunden über 34 Jahre Teilnahme (silber) und 35 Jahre (gold) überreicht. Das kul-

turelle Programm war eine Führung bei „Perlmutterdesign“ in Felling, ein Besuch im Stift Geras und eine Weingustation mit Kellerführung in Retz.

Der Schwerpunkt des Treffens lag aber im Bedürfnis aller Kollegen mit Gattinnen, sich wieder zu sehen und Erfahrungen auszutauschen über Kinder, Enkelkinder oder über Funktionsstörungen (Krankheiten) zu jammern.

Der bunte und gesellige Abend begann mit einer DVD-Vorführung über 35 Jahre Klassentreffen. Es wurden sehr beeindruckende Bilder von Kollegen Hermann Simmerl gezeigt. Anschließend überreichte Oberst i.R. Helmut Wukics an Walter Pils eine Offiziers Gala Uniform in weiß für das Zollwachemuseum in Linz; die Freude von Walter Pils war überwältigend.

Für die musikalische Unterhaltung waren die Kollegen Seifert und Oszko (Harmonika) und Wukics (Akkordeon) zuständig. Anschließend wurde sechs Kollegen zum runden und gesunden 70er mit einer riesigen Torte gratuliert.

Als Höhepunkt des Abends wurden zwei Chöre (Männer / Frauen) spontan von Helmut Wukics zusammengestellt und eingestimmt – die Vorträge waren Weltklasse! Mit dem Lied: „Muss ich denn zum Städtele hinaus“ fand der musikalische und harmonische Abend einen würdigen Abschluss.

Bei der Verabschiedung wurde mit Bedauern festgestellt, dass, wenn man sich heute zu einem Klassentreffen der Zollwache in einer Stadt oder einem Dorf anmeldet, man mit der Frage konfrontiert wird: „Zollwache? Gibt's die noch“. Deshalb wurde beschlossen, dass in Zukunft die Einladung zum Treffen mit der Bezeichnung „Familientreffen des Pensionistenklubs der Zollwache“ erfolgt. Das Treffen im Jahre 2012 findet in Salzburg statt.

## 59/1. Fachkurs der Zollwache

Bericht von Fritz Kapfinger

In regelmäßigen Abständen von zwei Jahren treffen sich die Absolventen des Lehrganges 59/1 irgendwo in Österreich. Diesmal war das jüngste Bundesland an der Reihe und Kollege Martin Hafner bescherte den Teilnehmern ein wunderschönes Wochenende.

Nach dem Eintreffen am Freitag, den 16. September 2011 in Gols war, wie sollte es im Land der guten und edlen Rebensäfte anders sein, eine Weinverkostung im Weinkulturhaus angesetzt deren Führung der Bürgermeister von Gols, Direktor Schrammel, selbst vornahm.

Der Wettergott meinte es gut und so bestieg die bunte Truppe am Morgen des nächsten Tages zwei Pferdewagen. Durch die wunderschö-



Eine lustige Partie vor dem Zollposten im Dorfmuseum

nen Weinberge von Gols ging es mit zwei Pferdестärken in Richtung Dorfmuseum Mönchhof. Kollege Hafner hatte nichts dem Zufall überlassen und so konnten die Trauben in „Mutter Natur“ an den Reben und auch in vergorener Form genossen werden.

Die Führung durch das Dorfmuseum begeisterte alle und bei so manchem Exponat wurden Kindheits-, aber auch Erinnerungen an vergangene Tage als Zollwachebeamter wach. Auch die kulinarische Seite kam im alten Dorfgasthaus nicht zu kurz und so konnte die Fahrt zum Schloss Halbturn gestärkt angetreten werden.

Den krönenden Abschluss bildete eine Bootsfahrt von Illmitz aus auf dem Neusiedlersee, wo beim Abendessen ein romantischer Sonnenuntergang im Schilfgürtel genossen wurde.

Nach diesem tollen Wochenende in der pannonischen Tiefebene, für das wir uns beim Organisator Martin Hafner recht herzlich bedanken, wird das nächste Zusammentreffen der Fachkurskollegen und ihrer Frauen einen gehörigen Kontrast bekommen. Galtür im Paznauntal auf 1.583 m Seehöhe, am Fuße der Silvretta Hochalpenstraße und Austragungsort der 60. Internationalen Zolsschivettkämpfe 2013, wird im

selben Jahr die Teilnehmer des FK Treffens beherbergen. Ohne Weinverkostung aber mit einem „selberbrennt'n Schnapsl“ und einer wunderbaren Bergkulisse werden die gastfreundlichen Galtürer ihre Gäste zu verwöhnen wissen.

## 51/2. Fachkurs der Zollwache

Bericht von Klaus A. Pfeifenberger

Otmar Mair und Leo Omann haben zu diesem Klassentreffen ins „Ländle“ nach Feldkirch-Nofels eingeladen – und wie bei den vergangenen Treffen ist der „harte Kern“ diesem Aufruf gefolgt; ebenso unser „Tarifonkel“ Oberst Ferdinand Hampl und dessen Gattin Traude.



Die 51er – noch gezeichnet von der rasanten Fahrt mit dem „Wälderbähnle“

Nach der Begrüßung am Freitag, den 30. September 2011 im Hotel Löwen in Nofels wurde ein köstliches Abendessen serviert. Am Rande sei zu bemerken, dass bei diesem Treffen zum ersten Mal von den Gattinnen ein „Damentisch“ eingerichtet wurde. Beim anschließenden Beisammensein wurden so manche Neuigkeiten ausgetauscht; nach einer Gedenkminute für unsere verstorbenen Kollegen Erwin Reininger, Pepi Probszt, Hermann Scheimzuber, Dieter Rieger und unserem erst vor kurzem verstorbenen Klassensprecher Fritz

Platzer wurden auch „G'schichtln aus der Kurszeit aufgewärmt.

Am Samstag fuhren wir mit dem Bus ins Große Walsertal, wo wir in der Ortschaft Sonntag die Schau-Sennerei „Haus Walserstolz“ besuchten. Bei einer überaus interessanten Führung durch einen der Chefs des Hauses wurden wir in die Geheimnisse der Käseerzeugung eingeweiht. Über das Faschinajoch fuhren wir in den Bregenzerwald nach Bezau und mit der hochmodernen neuen Bergbahn hinauf auf die Baumgartenhöhe, um das atemberaubende Panorama der Vorarlberger Bergwelt zu genießen.

Von Bezau ging's mit der kleinen Nostalgiebahn, dem „Walderbähnle“ bis Bersbuch und mit dem Bus übers Bödele zurück nach Nofels.

Nach der Schlacht am Abendbuffet im Hotel Löwen eine neue Attraktion: Unser Kurs ist einer der wenigen, die ihre eigene Band haben. Otmar am Baritonhorn und der Gitarre, die Pfeifenberger Edith mit der Harfe und der Klaus mit seiner „Steirischen“ und der Gitarre, sie spielten an diesem Abend bis zur Sperrstunde mit alpenländischer Volksmusik auf. Bei einem guten Tröpfel und einem netten Plauscherklang der Abend vergnügt aus.

Aber wie alles im Leben hatte auch diese Klassentreffen ein Ende. Beim Frühstück gab uns Otmar Mair als Andenken eine CD mit der von ihm am Fachkurs komponierten Polka mit. Und die Kollegen aus Oberösterreich erklärten sich bereit, das nächste Klassentreffen in ihrer Heimat auszurichten. Bravo.

Dank an Otmar Mair, an seine liebe Gattin Wilma und an Leo Omann für die vortreffliche und umsichtige Ausrichtung des 14. Klassentreffens.

PS: Wenn auch viele der Kollegen in einen anderen Exekutivzweig wechseln mussten, die Wurzeln sind noch immer bei der „Zollwache“. Danke für Eure Kameradschaft.



# Unsere Verstorbenen

## Wir trauern um . . .

Amtsrat i.R. Franz **KLAMPFL**

Wien, gestorben am 20. April 2010 im 63. Lebensjahr

Amtsrat i.R. Konrad **UNTERWEGER**

Aigen-Voglhub / Slzbg., gestorben am 2. Mai 2011 im 88. Lebensjahr

Amtsdirktor i.R. RegRat Josef **MÜLLNER**

Mödling / NÖ, gestorben am 9. Mai 2011 im 79. Lebensjahr

Amtsdirktor i.R. Hans **FUCHSMAIER**

Wr. Neustadt / NÖ, gestorben am 10. Mai 2011 im 68. Lebensjahr

Amtsdirktor i.R. RegRat Max **KIRCHMAIR**

Schwaz / Tirol, gestorben am 15. Mai 2011 im 92. Lebensjahr

Amtsdirktor i.R. RegRat Friedrich **LAHR**

Neudörfel / Bgld., gestorben am 26. Juni 2011 im 85. Lebensjahr

OInsp.d.StA. i.R. Anton **GEHBAUER**

Pöchlarn / NÖ, gestorben am 10. Juli 2011 im 98. Lebensjahr

BezInsp. Christian **PUTZ**

Kötschach / Ktn., gestorben am 25. Juli 2011 im 56. Lebensjahr

Amtsdirktor i.R. RegRat Franz **WATZL**

Klagenfurt, gestorben am 8. August 2011 im 86. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Stefan **OBERNOSTERER**

Klagenfurt, gestorben am 17. August 2011 im 89. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Johann **TSCHIDA**

Pamhagen / Bgld., gestorben am 17. August 2011 im 71. Lebensjahr

Frau Hermine **PACAS**

Wien, gestorben am 25. September 2011 im 93. Lebensjahr

Oberst i.R. Emil **POHL**

Neusiedl a.S. / Bgld., gestorben am 6. Oktober 2011 im 88. Lebensjahr

Amtsrat i.R. Franz **REISCHL**

Wien, gestorben am 8. Oktober 2011 im 84. Lebensjahr

Amtsdirktor i.R. RegRat Peter **SAMUEL**

Wien, gestorben am 7. November 2011 im 64. Lebensjahr

## Danksagungen

Sehr geehrte Frau Martinek,  
im Namen meiner Großmutter, Frau Kirchmair, bedanke ich mich für  
Ihre Hilfe, Ihr Entgegenkommen und die von der Zollwache erwie-  
sene Anteilnahme sowie die Blumenspende.

Mit freundlichen Grüßen,

**B. Fürweger**

Herzlichen Dank für die erwiesene Anteilnahme

**Anton Pacas und Ilse Steiner**

# Nachruf für Oberst i.R. Emil F. Pohl

von Oberst i.R. Ferdinand Hampf



Oberst i.R. der Österreichischen Zollwache und Oberst der Reserve des Österreichischen Bundesheeres, Emil F. Pohl lebt nur mehr in unserer Erinnerung. Er verstarb am 6. Oktober 2011 und wurde unter

großer Anteilnahme am 12. Oktober in Neusiedl am See zu Grabe getragen.

Emil Pohl, am 25. März 1924 als Sohn eines Gendarmeriebeamten in Emmersdorf an der Donau geboren, trat nach dem Besuch der Hauptschule in Krems als Forstpraktikant in den Dienst der Graf Traun- und Opensberg'schen Gutsverwaltung im Waldviertel. Dies zeigt seine frühe Zuneigung zu Wald und Wild, der er sein ganzes Leben lang treu blieb.

Am 11. August 1941 wird er zu den Waffen gerufen; er geht als Feldwebel-Fahnenjunker am 9. April 1945 in amerikanische Kriegsgefangenschaft und kehrt erst im Spätherbst des Jahres 1945 in die Heimat zurück.

Da zu diesem Zeitpunkt eine weitere Ausbildung im Forstdienst nicht möglich ist, bewirbt er sich um Aufnahme in die eben wiedererstandene österr. Zollverwaltung und wird als Hilfszollwachmann am 25. November 1946 der Zollwachabteilung Wolfsthal zugeteilt. Im Jahre 1948 wird er zum prov. Zollwach-Revisor ernannt und legt im Oktober des gleichen Jahres sein Treuegelöbnis zur Republik Österreich ab. 1949 heiratet Emil Pohl und sein Sohn Peter wird geboren. Weitere Dienststellen im Grenzüberwachungsdienst folgen mit Kittsee und Deutsch-Jahrdorf. Er legt im Jahre 1952 die 1. Fachprüfung und im Jahre 1953 die Beamten-Matura ab.

Dann erfolgt im September 1954 seine Versetzung ins „südlichste“ Burgenland nach Tauka,

wo er als Leiter der Dienststelle die Grundlage für seine spätere dienstliche Laufbahn legt und zum ZwObKtr. befördert wird. Im Jahre 1955 wird Sohn Rolf geboren.

Am 19. November 1957 legt er erfolgreich die Gehobene Fachprüfung für die Zollwache ab und wird mit 1. Jänner 1958 zum Zollwach-Leutnant befördert und als Vertreter des Inspektoratsleiters nach Neusiedl am See versetzt. 1962 wird er zum Leiter des Zollwachabteilungsinspektorates Neusiedl ernannt und 1964 seine Tochter Birgit geboren.

Seine letzte große dienstliche Veränderung erfolgt im Jahre 1973, als er vom Generalinspektor der Zollwache an die zentrale Ausbildungsstätte – die Bundeszollwachschole in Wien – als Vertreter des Leiters und Organisationsleiter berufen wird. Mit 1. Juli 1977 wird Emil Pohl zum Oberst der Zollwache befördert.

Seit dem Jahre 1957 nimmt er auch an Waffenübungen des Österreichischen Bundesheeres teil und wird im November 1962 zum Leutnant der Reserve befördert. Er findet im Bundesheer seine zweite Heimat und wird Dank seiner Einsatzfreudigkeit mit 12. Dezember 1980 vom Bundespräsidenten zum Oberst der Reserve befördert.

Als er mit Ablauf des Jahres 1984 in den verdienten Ruhestand tritt, kann er auf Grund vieler sichtbar zu tragender Auszeichnungen mit Stolz auf die Würdigung seiner Arbeit durch Bund und Land schauen.

Ich habe ihn vor allem als korrekten und einfühlsamen Menschen und weniger als „Chef“ an der Bundes-Zoll- und Zollwachschole kennengelernt, auch wenn er manchmal liebevoll sein geliebtes Wort „Schweinsauge“ gebrauchte. Keiner konnte so wie er dieses Wort verwenden ohne jemanden auch nur geringfügig damit zu beleidigen. Und ich habe ihn als fermen Weidmann und als großartigen Schriftsteller und Fotograf kennengelernt.

Emil leb wohl, wir werden Dich nicht vergessen.

### Vor 57 Jahren . . .



Dezember 1954

### Winter über den Bergen

von Hubert Flatz, Sulzberg / VlbG.

Über dieses Thema wurde schon viel geschrieben, Wahres und Entstelltes. Dies vermag am besten derjenige zu beurteilen, der die Bergbewohner, ihre Sitten, und Gebräuche, sowie die Jahreszeiten in ihrem Wechsel, in vielen Jahren kennenlernen konnte. Eine große Zahl unserer Kollegen kennt nur die melancholische Stille weiter Ebenen. Ihnen ist der Berg zwar nicht unbekannt, aber doch fremd. Was uns hier heroben mit Allen verbindet, ist das Berufsethos. Die kleine Alltagsphilosophie, die in der Wandelbarkeit menschlichen Denkens zum Ausdruck kommt, vor allem aber jenes unbestimmbare Etwas, das man Kameradschaft zu nennen pflegt. Die folgende flüchtige Skizze ist nur ein kleiner Ausschnitt, eine Randbemerkung zu dem, was der Zöllner in den Bergen als Pflicht, Sitte und Gewohnheit kennt.

Im Allgemeinen erfährt die Öffentlichkeit sehr wenig von dem Leben, das die Beamten auf den äußersten Vorposten unserer Heimat führen. Was soll auch darüber viel geschrieben werden? Für die Menschen mit denen wir eine Dorf- und je nach Jahreszeit auch eine Schicksalsgemeinschaft bilden, bedeuten wir einen Berufskörper, der dazu berufen ist, die Befolgung oder Unterlassung unliebsamer gesetzlicher Bestimmungen mit Argusaugen zu überwachen. Fernerstehende vernehmen aus Berichten, dass die Zollabfertigung an der Grenze höflich und zuvorkommend war, oder, im negativen Falle, zu wünschen übrig ließ. Demnach erscheinen wir Zöllner ständig in einem Zwiellicht, in dem unsere Konturen nie so klar umrissen aufscheinen, wie es bei anderen Exekutivkörpern, die im gewissen Sinne populärer sind, der Fall ist.

Nun, wir sind doch schon so vieles gewohnt, dass uns Pauschalanfeindungen nichts mehr ausmachen, weil wir wissen, dass sie meist aus unberufenem Munde kommen. Wenn vom Zoll und Zöllnern die Rede ist, stellt sich die breite Masse der Bevölkerung einen Uniformierten mit der dazugehörigen Amtsmiene vor einem Schlagbaum stehend, vor. Und doch ist es nicht so, denn der Einsatz der Zollwachbeamten bleibt nicht allein auf die Sparte des Abfertigungsdienstes beschränkt. Er ist sehr vielfältig und verlangt geistige Wendigkeit, gute Umgangsformen, aber auch Mut und Ausdauer.

Wer in den vergangenen Tagen die Berichte aus den Lawinengebieten in Vorarlberg gelesen hat, wird nicht übersehen haben, dass auch über den selbstlosen Einsatz der Zollwachebeamten sehr lobend geschrieben wurde. Wenn solche Nachrichten, die nicht vereinzelt sind, an die Öffentlichkeit dringen, wird diese hier und dort auf Männer aufmerksam, die jahraus, jahrein still und bescheiden ihrer gewiss nicht leichten Pflicht nachkommen.

Die Zollgrenze unserer engeren Heimat Vorarlberg ist zu etwa zwei Dritteln gebirgig. Der Verlauf dieser Grenze bedingte, dass die Mehrzahl der Grenzaufsichtsstellen – der Zollwacheabteilungen – weitab von größeren Siedlungen errichtet werden mussten. Einzelne dieser Dienststellen sind über 50 km von der nächsten Stadt entfernt. Fern vom menschlichen Getriebe wohnen die Beamten des Grenzaufsichtsdienstes mit ihren Familien, tun dort ihre Pflicht und leisten manchen Verzicht auf Selbstverständlichkeiten der heutigen Lebensführung. Nur in besonderen Fällen hört man von ihnen. Sie sind es nicht gewohnt, im Rampenlicht der Öffentlichkeit spazieren zu gehen. Mehr oder weniger spielt sich das Leben in den Bergen, hier und dort, in denselben Formen ab. Wenn im folgenden einiges über den Alltag im Wechsel der Zeiten in einer Gebirgsabteilung geschrieben wird, will damit auch gesagt werden, dass überall, hinten in den Tälern und droben auf den Bergen, annähernd dieselben Lebensbedingungen einen Menschentypus formen, dem die Hilfe am Nächsten, Genügsamkeit und Kameradschaft eine selbstverständliche Gesinnung bedeuten.

Zerstreut über einen sehr weitläufigen Höhenrücken liegen die Gehöfte der Berggemeinde, die seit 1945 unsere zweite Heimat ist. Ganz oben, wo sich

die Winde aus Nord und Süd raufen, bilden die Kirche und einige Gasthäuser das Dorfzentrum. Der Besucher, der wenige Minuten auf einem schwächigen Sträßlein nach Norden wandert, steht plötzlich nach einer Straßenbiegung vor einem mächtigen Bau, dem Zollhaus.

Irgendwie fühlen wir uns hier in der schneefreien Zeit privilegiert, denn gar viele, die einen schönen Erdenfleck suchen, finden, aus Bayern und dem eigenen Lande zu uns. Sie kommen, um den einmaligen Ausblick rings in die Berge, Ebenen und Täler, oder aber auch die lukullischen Darbietungen der Gasthöfe, zu genießen. Wir kennen die überschwänglichen Lobeshymnen, die die seltene Schönheit unseres Dienstortes auszulösen vermag und wir verstehen sie, weil wir diejenigen sind, die mit all diesen landschaftlichen Reizen, den uralten Linden und den Hochmooren, am besten vertraut sind. Ein sommerlicher Dienstgang durch den taufrischen Tann kann Stimmungen auslösen, wie sie von Dichtern und Komponisten schon unzählige Male beschrieben und gesetzt wurden. Ja, vom einzigartig Schönen, von Wiese und Wald, von Berg und Teich wissen die Besucher immer wieder zu erzählen. Sie beneiden uns um unsere Spaziergänge, wie sie unsere Patrouillen nennen, weil sie die Kehrseite dieser vielgepriesenen Schönheit nicht kennen. Es kann hier gottvoll sein.

Sobald aber die Nebel vom See kommend, die Hänge herauf schleichen, verlassen die letzten paar Gäste, nicht mehr so hochgestimmt unser liebliches Nest. Zurück lassen sie eine Bergsiedlung, die anhebt, sich auf einen langen Winter vorzubereiten. Dass diese Winter lang und hart sein können, haben wir im Jahre 1952 erfahren, in dem ganze drei schneefreie Monate verzeichnet wurden. Hier kennt die Natur kein Mittelding, entweder sie nimmt unbarmherzig oder sie schenkt in einem überschwänglichen Maße.

Der Herbst des vergangenen Jahres war, besonders in unserer hochgelegenen Abgeschiedenheit, so unvergleichlich schön, dass sich selbst die ältesten Dorfbewohner nicht an Gleichartiges erinnern können. Monate hindurch prangte die Natur im herbstlichen Festgewande, und die Sonne breitete mildtätig ihre wärmenden Strahlen darüber, so zart und verlockend, dass man versucht war, an die Unvergänglichkeit dieses Gottesgeschenkes zu glauben. Draußen im Tal lastete schwerer Nebel auf Mensch und Land, und diejenigen, die zufällig zu uns fanden, waren wieder voll des Lobes über diese verschwenderische Pracht und sahen wieder nur die schönere Seite unseres Dienstes. Noch in den Dezembertagen, kurz vor Weihnachten, tollten die Kinder durch

Wiese und Wald, durchkreuzten Wildbahnen und schienen ausgelassener wie je zuvor. Steckt nicht doch noch ein kleines bisschen Urinstinkt im Menschen? Ahnten die Kleinen, dass diese Herrlichkeit sehr bald zu Ende gehen wird?

Leise, behutsam fiel der erste Schnee und hüllte Tal und Berg in weißes Linnen. „Ein guter Winter“, sprachen Bauer und Zöllner, die beiden, die die Naturgewalten des Berges am besten kennen. Vierzehn Tage danach waren wir dem Toben der Elemente ausgeliefert. Tausend Meter Meereshöhe sind an sich unbedeutend, nichtssagend, aber man muss es erlebt haben, um zu glauben, wie eine frei auf dieser Höhe liegende Siedlung, den alles aufrüttelnden Stürmen ausgesetzt ist. Über Nacht häuften sich die weißen Kristalle auf Wiese und Wald und der orkanartige Sturm jagte fauchend immer neue Schneemassen heran. Es waren Tage, an denen es niemand wagen durfte ins Freie zu gehen, denn das Schneetreiben war so dicht, dass Weg und Steg nicht mehr erkennbar waren und die hohen Schneewehen machten ein Weiterkommen überhaupt unmöglich.

Wohl sind solche Tage gezählt, Gott sei's gedankt. Wenn dann die Ruhe nach dem Sturm wieder eingekehrt ist, wagen sich die Menschen wieder zage aus ihren Behausungen, um das völlig veränderte Dorfbild zu besehen. Der Dorfbrunnen liegt vergraben, die ebenerdig gelegenen Wohnräume sind von einer hohen Schneemauer umgeben, und jede Verbindung mit der Außenwelt ist abgeschnitten. Nun sind die Leute gezwungen, sich selbst zu helfen, In den folgenden Tagen wird emsig im Schnee gewühlt, die sogenannten Kirchwege, auf denen die Bauern ihre Milch zur Sennerei bringen, werden freigeschaufelt, doch der Verkehr mit der übrigen Welt bleibt durch fast vierzehn Tage auf Telefon und Radio beschränkt.

Wir Zöllner haben längst schon wieder unsere Spuren durch den Schnee gezogen und bekommen nun die Härte des Bergwinters mit aller Macht zu spüren. Die Besonderheit unserer Dienststelle liegt darin, dass alle längeren Dienstgänge bergab führen, der Rückweg daher, besonders im Winter, sehr anstrengend ist. Wenn dann der Schnee trägt, kann es vorkommen, dass ein tierliebender Weidmann unsere Spuren kreuzt, um das Rehwild zu füttern und dem bösen Treiben des Reinecke Einhalt zu gebieten. Die Bauern sitzen gerne in den warmen Stuben, schieben ihre Pfeifen von einem Mundwinkel in den anderen, spielen Karten und reden schon wieder von der kommenden Frühjahrsarbeit.

Winter über den Bergen! Ein eigenartiges Idyll, über das schon soviel geschrieben wurde und noch wird,

und wobei die Einsamkeit so oft sicher manchmal unbewusst gepriesen wird. Wer war nicht schon einsam? Sicher jeder. Draußen an der Front, zu Hause in den langen Bombennächten, ja irgendwo und irgendwann lastete dieses unerklärliche Etwas auf uns. Und dieses Gefühl der Einsamkeit lässt sich nicht schildern, aber es ist da und beschleicht den Frohgemuten wie den Melancholischen unter uns. Regt sich wieder einmal die Sehnsucht nach dem turbulenten Treiben draußen in der Stadt? Der gleichförmige Alltag, die durch nichts durchbrochene Stille, droht manchmal lähmend ja zersetzend auf das Gemüt einzuwirken. Keiner vermag sich solchen Einflüssen zu widersetzen, sie kommen und gehen, wie durch ein Naturgesetz dazu bestimmt. Die Älteren sind dagegen zwar nicht gefeit, aber sie wissen um den steten Wechsel zwischen heiteren und trüben Tagen, denen man am Berg ausgesetzt ist. Sie finden sich leichter ab mit den seelischen Belastungen, die der Dienst in der Einöde mit sich bringt.

Schon manchem jungen Kollegen wurde von einem älteren eine Seelenwäsche verschrieben, die ihn wieder aufrichtete und an die Pflichten und Zukunft gemahnte. Der harte Dienst und der Umgang mit einfachen Menschen hat den Beamten, die schon lange Zeit im Gebirge sind, ihren Stempel aufgedrückt. Es sind beileibe keine schlechten Tugenden, die diese Kollegen alle geformt haben, denn die Kameradschaft und das Gemeinschaftsgefühl werden nirgends besser gepflegt, als in den entlegensten Dienststellen. Haben wir uns nicht selbst schon dabei ertappt, wie wir ins alte Horn geblasen haben, wenn wir einen alten Kollegen trafen und die Worte fielen: „Weißt Du noch, damals . . . : Diese wenigen Worte, die eine alte Tradition haben, versinnbildlichen gerade jenes Schöne, das über die Alltagssorgen und Widerwärtigkeiten erhalten bleibt – die Kameradschaft und Treue.

Ja, weißt Du noch Kollege, wie wir nach dem Kriege hier heroben zusammengefunden haben, wie wir als junge Anfänger mit leeren Mägen Dienst verrichtet haben, wie Du mich als ich erschöpft war, nach Hause geschleppt hast? Wie wir . . . : Eine endlose Reihe solcher Kameradschaftsbezeugnisse ließe sich aufzählen. Und alle diese großen und kleinen Beweise unverbrüchlicher Zusammengehörigkeit haben sich über die Jahre erhalten. Wer ist bei uns heroben der Nächste? Der Kollege, der Nachbar? Es lässt sich schwer sagen, denn die Einheimischen nehmen regen Anteil an den Vorgängen im Zollhaus. Sie sind hier von einer Art, wie man sie wohl selten

findet, offen und derb, dabei respektieren sie aber jede Amtsperson, die es versteht, auf ihre Art einzugehen. Im Laufe der Jahre wird der Beamte einer der ihren, und seine Äußerungen am Honoratiorentisch im „Stern“ haben gewichtigen Wert.

Honoratioren in dem Sinne, wie sie Ludwig Thoma noch beschrieben hat, gibt es bei uns allerdings nicht mehr, denn die Leute sind für alles sehr aufgeschlossen und sitzen an den langen Winterabenden als gleichwertige Partner am Wirtstisch, unter Pfarrer, Doktor und Zöllnern. Es sind oft wertvolle, besinnliche Stunden, die man unter diesen Menschen verbringen kann. Die Kunst der geselligen Freizeitgestaltung wird hier immer noch gepflegt. Kein Kino, kein Theater lockt. Die Menschen finden noch zusammen zu Gesang oder Kartenspiel, und sie schöpfen immer wieder Kraft aus diesem nie versiegenden Freudenquell, der dem modernen Menschen verschlossen ist. Wenn auch der persönliche Kontakt mit der Bevölkerung in der Hauptsache nur auf Amtshandlungen beschränkt bleibt, ist es doch naturbedingt, dass die Lebensgewohnheiten der Bergler auch auf den Beamten nicht ohne Einfluss bleiben. Sehr schnell lernt man mit den Bauern über die Landwirtschaft zu fachsimpeln. Solche Aufmerksamkeiten erhöhen den Respekt dieser Leute und sie freuen sich über diese Anteilnahme, die ihnen beweist, dass der Beamte eben doch kein so nobler, unnahbarer Herr ist, wie sie vermutet haben.

Man hat hier reichlich Gelegenheit, in kleinem Maße Psychologie zu studieren. Der Lehrstoff ist gewiss nicht umfangreich und lässt sich mit den wenigen Worten – Verständnis für die Nöte des Nächsten, Vernunft und Offenheit – zusammenfassen. Der Zollwachbeamte wurde hier nie als besondere Last empfunden, ja im Gegenteil, im Jahre 1945, nach dem Zusammenbruch, waren wir sehr populär, weil wir als einzige Waffenträger dafür sorgten, dass die Leute nicht von Flüchtlingen und oft nicht einwandfreien Leuten bestohlen und belästigt wurden.

Dieser gute Ruf ist uns bis heute geblieben und bereitet uns besondere Genugtuung, weil es nachfolgenden Kollegen nicht schwer fallen wird, sich in die neue Umgebung einzuleben. So wie es allen Beamten zur Pflicht gemacht wird, das Standesansehen zu wahren, bemühen sich auch diejenigen, die in abgelegene Dienststellen verschlagen wurden, immer- und weiterhin, nach ihren Verhältnissen und manchmal mit einem anderen Maßstab gemessen, ihr Bestes zu geben und geduldig zu warten, bis eine andere Dienstverwendung für sie als notwendig erscheint.

# Unsere Geburtstagskinder

## 95 Jahre

04.05.17 GrpInsp. i.R. **REISSNER** Johann, Wien

## 90 Jahre

12.01.22 ADir. i.R. RegRat **HOLZMANN** Alois, Wien

05.03.22 FOInsp. i.R. **KOCH** Heinrich, Villach

06.03.22 FOInsp. i.R. **SCHERTLER** Josef, Feldkirch/Nofels

11.04.22 FlInsp. i.R. **STOIBER** Eduard, Schwachat

24.04.22 GrpInsp. i.R. **PIRCHNER** Karl, Innsbruck

04.06.22 Frau **DRAXLER** Helene, Mattersburg

20.06.22 GrpInsp. i.R. **TATZBER** Johann, Bernhardtthal

21.06.22 Frau **NIEDERKORN** Maria, Wien

## 85 Jahre

05.01.27 GrpInsp. i.R. **GALL** Josef, Weitra

07.02.27 Amtsrat i.R. **DERFLINGER** Franz, Wels

07.02.27 AbtInsp. i.R. **KILLIAN** Franz, Straßhof

09.02.27 Amtsrat i.R. **JANDERA** Paul, Wien

09.02.27 FOInsp. i.R. **SIEBER** Josef, Mattersburg

24.02.27 Oberst i.R. **BECK** Albrecht, Bregenz

09.03.27 Amtsrat i.R. **REINBERGER** Viktor, Wien

19.04.27 Frau **MORITZ** Maria, Scharndorf

05.05.27 AbtInsp. i.R. **HOFBAUER** Johann, Gmünd

15.05.27 AbtInsp. i.R. **POHLER** Fritz, Wien

15.05.27 Frau **ZIPFEL** Marianne, Wien

17.05.27 GrpInsp. i.R. **MÜLLNER** Josef, Bischofstetten

22.05.27 ADir. i.R. **KAISER** Franz, Krems

01.06.27 FOInsp. i.R. **HENGL** Friedrich, Melk

20.06.27 Oberst i.R. **KLINGENBRUNNER** Friedrich, Wien

## 80 Jahre

03.01.32 FOInsp. i.R. **PHILIPSKY** Heinrich, Waldkirchen/Th.

08.01.32 Frau **RUPP** Gertraud, Maria Elend

12.01.32 ADir. i.R. RegRat **WEINER** Josef, Kottingbrunn

24.01.32 Amtsrat i.R. **PACHLER** Franz, Wels

30.01.32 AbtInsp. i.R. **FALKNER** Herbert, Kritzendorf

08.02.32 ADir. i.R. RegRat **BAURNBERGER** Josef, Linz

16.02.32 AbtInsp. i.R. **STAUDER** Matthias, Arnoldstein

17.02.32 AbtInsp. i.R. **SPIEGL** Franz, Ranggen

23.02.32 Präsident i.R. Dr. **NUSSBAUMER** Kurt, Innsbruck

24.02.32 AbtInsp. i.R. **FÜRNSINN** Franz, Eisgarn

09.04.32 AbtInsp. i.R. **STULLA** Walter, Suben

21.04.32 RevInsp. i.R. **PERNATH** Wilhelm, Klagenfurt

22.04.32 GrpInsp. i.R. **DIEM** Adalbert, Wien

01.05.32 Frau **HÖSCH** Liane, Baden

07.05.32 Hofrat i.R. Mag. **SÜSS** Rudolf, Wien

26.05.32 GrpInsp. i.R. **KOVAC** Franz, Feistritz/Gail

01.06.32 AbtInsp. i.R. **OBERENZER** Rudolf, Wien

12.06.32 AbtInsp. i.R. **LEIMER** Alois, Wien

19.06.32 GrpInsp. i.R. **DORN** Johann, Thörl-Maglern

## 75 Jahre

01.01.37 KtrlInsp. i.R. **ETL** Josef, Halbturn

02.01.37 Hofrat i.R. Mag. **WEILAND** Otto, Wien

07.01.37 AbtInsp. i.R. **TAUMBERGER** Karl, Lavamünd

15.01.37 KtrlInsp. i.R. **POSCH** Otto, Eisenberg

03.02.37 AbtInsp. i.R. **MÄHR** Othmar, Mäder

11.02.37 CheflInsp. i.R. **SCHMÖLLERL** Karl, Kleinrötz

12.02.37 GrpInsp. i.R. **ERTL** Walter, Vöcklamarkt

15.03.37 AbtInsp. i.R. **KÖBERL** Johann, Texing

19.03.37 ADir. i.R. **ZECHNER** Josef, Graz

02.04.37 Amtsrat i.R. **ZUPAN** Albert, Traun

03.04.37 CheflInsp. i.R. **PELLMANN** Johann, Brunn/Geb.

10.04.37 AbtInsp. i.R. **BOCK** Johann, Haslach/Mühl

09.05.37 ADir. i.R. RegRat **LEDITZKY** Peter, Wien

18.06.37 Herr **SCHREINER** Rudolf, Wien

30.06.37 KtrlInsp. i.R. **BINDER** Karl, Wien

## 70 Jahre

03.01.42 Herr **PELZL** Peter, Pfaffstätten

26.01.42 KtrlInsp. i.R. **TRANEGGER** Hermann, Lockenhaus

28.01.42 Frau **MÜLLNER** Erika, Wien

06.02.42 Frau **KÜNSTLER** Hildegard, Wien

23.02.42 CheflInsp. i.R. **BERNHART** Stefan, Wien

01.03.42 ADir. i.R. RegRat **HIMBSEL** Peter, Innsbruck

01.03.42 BezInsp. i.R. **ROHRMOSER** Josef, Wals

04.03.42 KtrlInsp. i.R. **LÖFFLER** Karl, Deutsch-Wagram  
 05.03.42 KtrlInsp. i.R. **HAAS** Erwin, Wals  
 17.03.42 Herr **MICHAELER** Norbert, Wien  
 26.03.42 BezInsp. i.R. **KAUFMANN** Rudolf, Weitra  
 24.04.42 ADir. i.R. RegRat **GATTERMANN** Franz, Villach  
 02.05.42 Oberst i.R. **ZLABINGER** Erwin, Eggern  
 11.05.42 ADir. i.R. **FÜHRER** Heinz, Villach  
 20.05.42 Frau **SUSCHITZ** Elfriede, Gerasdorf b. Wien  
 23.05.42 ADir. i.R. RegRat **HIRSCH** Heinz, Wien  
 24.05.42 GrpInsp. i.R. **EGGER** Robert, Steinach  
 25.05.42 CheflInsp. i.R. **NAGL** Erich, Laa a.d.Thaya  
 26.05.42 KtrlInsp. i.R. **ASCHER** Helmut, Mochendorf  
 29.05.42 GrpInsp. i.R. **HIRTL** Leopold, Schratzenberg  
 30.05.42 AbtInsp. i.R. **BRANDSTÄTTER** Josef, Ferlach  
 01.06.42 AbtInsp. i.R. **REGENSBURGER** Walter, Achenkirch  
 02.06.42 Herr **EGGER** David, Lavamünd  
 05.06.42 AbtInsp. i.R. **BRANDSTÄTTER** Gottfried, Gaissau  
 13.06.42 GrpInsp. i.R. **HOCHLEITNER** Josef, Hoheneich  
 14.06.42 RevInsp. i.R. **STRASSL** Josef, Hauzenberg  
 20.06.42 CheflInsp. i.R. **MÜLLNER** Gerhard, Hengersdorf  
 21.06.42 BezInsp. i.R. **MILLONIG** Erich, St.Stefan/Gail

### 65 Jahre

04.01.47 ADir. i.R. RegRat **BUCHTA** Norbert, Wien  
 05.01.47 BezInsp. i.R. **PFEIFER** Erwin, Ilz  
 23.01.47 Hofrat i.R. Dr. **LAUTER** Hubert, Linz  
 09.02.47 FOInsp. i.R. **PESENDORFER** Karl, Hartberg  
 13.02.47 Ltn.d.D.e.A.ER **ENSCH** Jean, Remich/Luxemburg  
 19.03.47 CheflInsp. i.R. **HAVELKA** Rudolf, Wien  
 23.03.47 AbtInsp. i.R. **LECHNER** Franz, Pfunds  
 02.04.47 CheflInsp. i.R. **HOFSTÄTTER** Johann, Linz  
 08.04.47 Frau **KOLAR** Christine, Wien  
 08.05.47 AbtInsp. i.R. **LAIMINGER** Herbert, Scharnitz  
 08.05.47 ADir. i.R. RegRat **MAURER** Bernhard, Wr. Neudorf

17.05.47 CheflInsp. i.R. **ALLMAYER** Manfred, Mäder  
 21.06.47 BezInsp. i.R. **WEIGL** Josef, Drasenhofen  
 30.06.47 AbtInsp. i.R. **ZEILER** Otto, Retz

### 60 Jahre

07.01.52 Herr **HOFFMANN** Rudolf, Lavamünd  
 23.01.52 Frau **CERWENKA** Gertrude, Theresienfeld  
 29.01.52 KtrlInsp. **WIESER** Jakob, Klagenfurt  
 08.02.52 Frau **ZALLINGER** Elfriede, Frankmarkt  
 10.02.52 BezInsp. **GRATZL** Stefan, Strem  
 01.03.52 AbtInsp. **DRUML** Franz Josef, Friesach  
 03.03.52 BezInsp. **REINDL** Engelbert, Gallneukirchen  
 09.03.52 CheflInsp. **FETZ** Josef, Egg-Großdorf  
 11.03.52 GrpInsp. **KNAPPITSCH** Johann, Eibiswald  
 12.03.52 Herr **LUKANZ** Herbert, Arnoldstein  
 02.04.52 ADir. **ZIMMER** Raimund, Wien  
 07.04.52 FOInsp. **HUBER** Friedrich, Achenkirch  
 13.04.52 BezInsp. **SCHABUS** Peter, St.Georgen/G.  
 11.05.52 AbtInsp. **MILLONIG** Johann, Feistritz/Gail  
 13.05.52 BezInsp. **HIRSCHLER** Karl, Lutzmansburg  
 06.06.52 Herr **HASSLER** Willi, Griffen  
 06.06.52 BezInsp. **MIKLAUTSCH** Norbert, St.Stefan/Gail  
 27.06.52 FOInsp. **KOHLMAIER** Franz, Graz

### 50 Jahre

06.01.62 FOInsp. **JOST** Franz, Heiligenkreuz i.L.  
 07.01.62 BezInsp. **WAGNER** Markus, Kallham  
 09.01.62 Herr **SCHRAMSEIS** Heinz, Wien  
 19.01.62 Herr **FRIDEN** André, Mertert/Luxemburg  
 27.01.62 Frau **HIRT** Brigitte, Wolkersdorf  
 24.02.62 ADir. **SPALJ** Johannes, Wien  
 26.02.62 ADir. **WALLAS** Klaus, Fürnitz  
 27.04.62 Frau **FUHRMANN** Inge, Trumau  
 29.04.62 ADir. **OSWALD** Manfred, Güssing  
 15.05.62 RevInsp. **LENZHOFFER** Gottfried, Gundersheim/Gailt.  
 04.06.62 BezInsp. **BERNHARDT** Wilfried, Wiesen